

A weißes Saffir/welcher wann er aufgestossen ist/wird er gelb. Hat einen geringen gestreiften Stengel eines Schuchs hoch/nit kleinen Blättern besetzt/die vndersten Blätter seynd dem freyen Weirich etwas gleich/hart vnd dick. Seine Blumen sind goldgelb/ den vortgen gleich/nach welchem ein langer raucher Same ersolken/gleich wie am Bocksbart/doch etwas kleiner.

D manica, Eyst. VI. Scorzora folijs nervosis, C.B. altera, Lob. ico. Viperaria humilis, Ger. ico.] Teutsch Schlangenmord/dieweil vielen Leuten damit geholfen worden / so von Schlangen seynd beleidigt gewesen. [Englisch Vipers grass.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft des Schlangenmords.

Es schreibet Matthiolus, daß diß Kraut ein edle vnd bewährte Arseney seye den jenigen / so von Schlangen seyn verlegt worden/ darzu dann der safft sonderslich gut sey.

Es widersteht auch diß Kraut allem andern Gift/ vnd ist gut in Pestilenzischen Schwachheiten.

[Eiliche schreiben / daß der Saft in Spanien so kräftig sey/daß wann die Schlange Scorzo genennet/ damit berührt wird/als bald erstarrt / wann man aber ihr es in Mund thu/so sterbe sie als bald.]

Extract von Scorzonera.

Auf dem Saft soll man in den Apotheken ein Extractum distilliren lassen/ vnd zum Gebrauch behalten.

Dieser Extract ist nicht allein gar gut wider die oberzehlten Gebrechen/ sondern auch ein gute Herzkraftung/ ist gut wider die Follendunst/ wider den Schwindel/ vnd die Ohnmacht.

Von dem gedistillierten Wasser.

In den Apotheken pflaget man an etlichen Orten auch das Wasser von diesem Kraut zu kochen/ welches auch zu den vorigen Gebrechen kan gebraucht werden/ vnd ist gut der verstopfften Leber.

In den Pestilenzischen Fiebern gebraucht / machet schwingen/ es stärcket auch das Herz / vnd ist gut wider den Schwindel.]

Man kan auch die Wurzel mit Zucker einmachen vnd zum Gebrauch verwahren/ vnd etliche Tag nach einander sampt dem Wasser zu Eröffnung der Leber vnd des Nilses gebrauchen.]

Dodonæus schreibet in historia florum & herbarum coronariarum cap. 64. wann man die Wurzeln esse/so machen sie den Menschen frölich/ vnd vertreiben alle Traurigkeit. Vnd wann man den Saft von der Wurzel in die Augen thue/ so mache er ein scharpff gut Gesicht.

[Das Wasser mit andern über das Herz geleget/ stärcket dasselbige.]

III. Teutsch Scorzonera.

IV. V. Teutsch Scorzonera.

V. Teutsch Scorzonera.

Von den Namen.

Dies Kraut wird von den Hispanis scorfonera genennet/ von dem Wörtlein scorzo oder Escorzo, welches auff Spanisch ein Schlangze heist. Latensch Viperaria [L. & V. Scorzonera latifolia sinuata, C.B. Hispanica, Matth. Lugd. Cast. Scorzonera, Dcd. Lob. Lon. Cef. Cam. latifolia, Thal. Hispanica prima, Cluf. hist. Tragopogon peregrinus vel Hispanicus, Gef. hort. Viperaria Hispanica humilis, Ger. ico. II. Scorzonera latifolia humilis nervosa, C.B. humilis latifol. vel 2. Cluf. pan. Pannonica 2. Eid. hist. Viperaria Hispanica, Ger. ico. III. Scorzonera angustifol. prima, C.B. Pannonica 3. vel Scorfonera humilis angustifol. Cluf. pan. & hist. Viperaria Pannonica. angustifol. Ger. IV. Scorzonera latifol. altera, C.B. Boëmica, Matt. Lob. Lugd. major vel pannonica 1. Cluf. pan. & hist. latifol. Ger.

Schlangen.

Gift. Pestilenz.

Follendunst. Schwindel. Ohnmacht.

Verstopffte Leber.

Pestilenzische Fieber.

Mund und Leber Verstopffung.

Traurigkeit. Gut Gesicht machen.

Herz stärkt.



Die siebende Section.

Das I. Capitel.

Von Narzissenröflein.

A Newol Dioscorides nur zwey Geschlechter der Narzissenröflein sehet/ so seyn doch derselbigen viel mehr von Dodonæo, Clusio, Matthiolo, Lobelio, vnd andern obseruiert vnd erfunden worden/ welche doch mehrtheils einander fast gleich vnd ähnlich seyn. Sie bekommen ein runde zwiebelichte Wurzel/ innwendig weiß/ auß welcher ein runder/ hobler/ blosser Stengel herfür tritt/ fast einer Spinnen hoch: An dem Stengel erscheinen die schöne liebliche Blumen/ fast mit sechs Blättlein besetzt/ welche an etlichen weiß seyn/ an etlichen gelb/ an etlichen auch purpurfarb/ wie fast bey einem jeden verzeichnet sthet: In der mitte der

B Blumen sthet ein rundes kleines Ringlein/ welches auch mit vnderchiedlichen Farben gesehen wird. Nach den Blumen bleiben langlichte Schötlein/ in welchen der Saame verborgen ligt. Ihre Blätter vergleichen sich bey nahe den Blättern des Lauchs/ doch haben etliche breitere etliche auch schmalere Blätter. Sie haben ihren grösten Bindscheid an den Blumen/ erstlich so viel die Farb derselben belanget/ wie vermeldet ist/ darnach das etliche vngefüllt seynd/ etliche aber gefüllt/ wie das erste Geschlecht der Narzissenröflein/ so eines Schuchs hoch wächst/ an welches Stengel sechs oder acht/ bisweilen auch mehr weiße Blätter auß einem dünnen Häutlein herfür kommen/

I. G. fünf Narzissenröflein.

A I. Gefüllte Narcissenrößlein.
Narcissus I. polyanthos Matthioli.



F II. Narcissenrößlein von Constantitopel.
Narcissus II. Constantinopolitanus.



kommen/nach welchen dreyeckete Schößlein bleiben/
in welchen schwarzer vnd ecketer Saame verschlossen
ist. Die Wurzel ist außwendig mit schwarzlechten
Schelffen besetzt/mit vielen angenehcten Faseln/inn-
wendig aber weiß/auff welcher ein schleimichter Safft
steuht/wann sie außgeschnitten wird.

II.
Narcissen-
rößlein von
Constanti-
topel.

Das ander Geschlecht Narcissus Constantinopo-
litanus genennet/hat einen dicken Stengel/auff wel-

chem fünf oder sechs Blumen hersür kommt./weiß
vnd auch gelb / innwendig mit sechs langen Püßlein
besetzt / die Blätter sind breiter dann am ersten Ge-
schlecht. [Von diesem wird auch im 2. vnd 18. Cap. die-
ser Section vnder Namen der Meerlilien gehandelt.]
Diesen seynd die nachfolgende Geschlecht fast gleich/
kommen auch mit der gemeinen Beschreibung überein.
Von dem achten vnd neunten Geschlecht der Nar-

III. Narcissenrößlein.
Narcissus III. Matthioli X.



IV. Narcissenrößlein.
Narcissus IV. Matthioli IV.



essen.



VIII. IX. Narcissenrößlein.
XVII. Narcissenrößlein.

cissenrößlein schreibt C. Clusius, daß sie gelbe vnd wol-
riechende Blümlein trage / ihre Blätter seyen lang-
lecht / schmal vnd dick / in andern Stücken den vorigen
ganz gleich.

Das siebengehende Geschlecht / Narcissus Auru-
mnalis minor genest / ist ein kleines Gewächs / fast ei-
nes Fingers hoch / überkumt nur einen schwachen Sten-
gel / daran ein wolriechende weiße Blumen herfür
kompt. Das ganze Gewächs ist bitter / wie auch die ans

deté. So viel den Pseudonarcissum luteum belangt /
ist derselbige jederman wol bekant / vnd den vorigen an
Wurzeln / Stengeln vnd Blättern fast gleich / allein
daß seine gelbe Blumen ganz rund ist / oben weiter
dann vnden / auch rings vmbher zerkersset / erstlich in
runden langlichten Bollen verschlossen.

[Man findet zu zeiten auff einem Stengel zwo
Blumen / so auß einem Säcklein herfür schleffen / wie
dann die Figur aufweiset.]



Das

A IX. Narcissenrößlein.
Narcissus IX. juncifolius II.



F X. Groß gelb Narcissenrößlein.
Narcissus X. roseoluteus major.



XI. Klein gelb Narcissenrößlein.
Narcissus XI. roseoluteus minor.



XII. Narcissenrößlein.
Narcissus XII. Matthioli IX.



E Das ander Geschlecht des Pseudonarcisci, gefüllt
Josephrößlein genennet ist dem vorigen auch gleich/
allein daß die Blum mit vielen gelben Blättern auß-
gefüllt. K

XXI.
Narcissus
perficus.

Das letzte Geschlecht / Narcissus Perficus genennet/
hat eine dicke / bleiche / oder schwarzlechte Wurzel / wie
die vorige / innwendig aber weiß / vnd mit vielen Za-
seln besetzt: Seine Blätter seyn etwas breit vnd glatt /
an Farb schwarzgrün / den Blättern der Hemero-
callidis Valentinæ fast gleich: Die Blume ist mit
sechs Blättern besetzt / auff welchen die drey innwen-
digste etwas schmal seyn / die eufferste aber breiter / ein
starcken vnfreundlichen Geruchs / darvon weitläuffti-
ger zu lesen bey C. Clusio lib. 2. obser. Pann. cap. 10.

Wer da Lust hat von bemelten vnd andern Narcis-
senrößlein mehr vnd weitläufftiger zu lesen / der besche
Matthiolum, Dodonæum, C. Clusium in seinen ob-

servat. Pannon. vnd Hispan. dch. gleichen auch Lobs-
lium beyd in seinen observationibus vnd adversarijs.
Sie wachsen zum theil auf den Bergen / in Wäldern /
Wiesen vnd an den Wassern: blühen zu vnderschied-
lichen Zeiten / doch sehr im Frühling.

Von den Namen.

Narcissenrößlein wird Lateinisch genennet Narcis-
sus. I. Narcissus latifol. alb. medioluteus, C. B.
albus

A XIII. Halb geel Narcissenrößlein.
Narcissus XIII. medioluteus poeti-
ticus.

F XIV. Narcissenrößlein.
Narcissus XIV. poeti-
cus V.

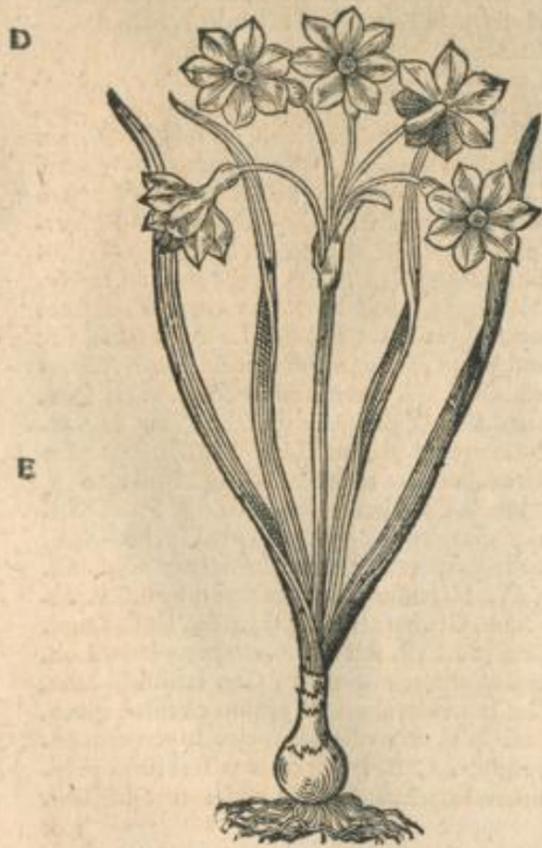


albus polyanthos (sive Chalcedonius & multi-
plex,) Lob. Ger. exoticus sive Constantinopolita-
nus, Cam. fl. multiplici, Clus. hisp. Lugd. multiplex,
Dod. major fl. multipl. Eyf. quartus, Lon. II. Nar-
cissus Illyricus liliaceus, C. B. 3. vel Constantino-

politanus, Matth. Lugd. Afouzenas de las Indas,
Lob. ob. Lilionarcissus Hemerocallidis facie, Eyf.
III. Leucoium bulbosum majus sive multiflorum,
quod aliqui Acrocotion Plinij statuunt, C. B. Leu-
conarcissolirion prat. vernum, Ad. Lob. Leucoium

XV. Weiß spat Narcissenrößlein.
Narcissus XV. niveus sero-
tinus.

XVI. Weiß spat Narcissenrößlein.
Narcissus XVI. serotinus
albus.



A XVII. Narcißerößlein.
Narcissus XVII. autumnalis
minor.

F XVIII. Gelb Hornungsblumen oder Josephs-
stäblein.
Pseudonarcissus luteus.



* XIX. Gelb Hornungsblumen. *
Pseudonarcissus luteus simplici & gemi-
no flore.



bulbosum polyanthemum, Dod. Cam. Lugd. bul-
bosum majus, Ger. serotinum majus, Cluf. pan. IV.
Ornithogalum exoticum magno flore, minore
innato, C. B. Ornithogalum Neapolitanum, Cluf.
ap. Eyst. Narcissus 4. Matt. Cluf. hist. V. Narcissus
totus albus major, C. B. totus albus, Dod. Lob. to-
tus albus prior, Cluf. hisp. albus major, Cam.
medioluteus polyanthon, Ger. ico. VI. Narcissus palli-
dus circulo luteo, C. B. medioluteus, Dod. Lugd.
Ger. five Eyst. albidus medioluteus, Lob. VII. Nar-
cissus medioluteus copioso flore, odore gravi,
C. B. medioluteus, Ad. Lob. Cluf. hisp. SWer. me-
dioluteus alter, Dod. Lug. alter comoso flore, Cæf.
Constantinopolitanus minor calice fimbriato
mediocroceus, Eyst. octavus forte, Matt. VIII. Nar-
cissus iuncifol. oblongo calice luteus major, C. B.
iuncifolius prior, Cluf. hisp. Lugd. iuncifol. major,
Dod. luteus iuncifol. vel Africanus præcox, Lob.
iuncifol. præcox, Ger. Narcissus 10. angustifol. 2. &
iuncifol. 1. Cluf. hist. major iuncifol. Eyst. IX. Nar-
cissus iuncifol. luteus minor, C. B. iuncifol. Dod.
Lugd. alter. Cluf. hisp. minor, Dod. Cam. Cluf. hist.
Eyst. iuncifol. serotinus, Lob. X. & XI. Narcissus
iuncifolius flore rotundo, roseo, C. B. iuncifol. fl.
rotundæ circinitatis roseo, Lob. Lugd. SWer. XIII.
Narcissus albus magno flore, circulo pallido, C. B.
mediopurpureus, Ger. ico. latifolius 7. Cluf. hist.
XIV. Narcissus albus circulo purpureo, C. B. pur-
pureus, Gef. hort. mediopurpureus, Dod. Lugd.
Cluf. pan. Eyst. Poëticus mediopurpureus, Lob.
mediopurpureus præcox, Ger. latifolius alter,
Cluf. hist. Narcissus, Cæf. primus circuleo rubeo,
Cæf. XV. Narcissus albus circulo croceo poly-
anthos, C. B. mediocroceus serotinus poly-
anthos, Lob. ico. 4. Matth. Lugd. totus albus, Ger.
ico,

A XX. Gefüllte Jacobstählein.
Pseudonarcissus luteus polyan-
thos.

F XXI. Narcissus Perficus.



ico. XVI. Narcissus albus circulo croceo mi-
nor, C.B. minor serotinus, mediocroceus, Lob.
ico. minor serotinus, Ger. XVII. Narcissus al-
bus autumnalis minimus, C.B. autumnalis mi-
nor, Clus. hisp. Lugd. parvus, Dod. Lob. serotin.
five autumnalis minimus, Clus. hist. XXI. Colchi-
cum melino flore, Narcissus Perficus, Clus. pan.
D & hist. Cam. Ger.] Welsch vnd Spanisch Narcisso. I
Französisch Narcisses vnd Januetes. Griechisch Náz-
xios. Arabisch Narces oder Nargies. Teutsch Weht-
blumen/Hornungsblumen vnd Zeitlosen. [Englisch
Daffodil. Niderländisch Narcisse/Zennette.]
Der Pseudonarcissus luteus wird auch genennet
Narcissus luteus sylvestris, [XVIII. & XIX. Nar-
cissus sylvest. pallidus calice luteo, C. B. Narcissus,
Brunt. Lac. luteus, Trag. Gef. hort. Bulbus sylvest.
& Codiaminum, Gef. col. Pseudonarcissus, Dod.
gal. vulgaris, Clus. hist. Narcissus luteus sylvest.
Dod. Lon. Lugd. totus luteus montanus, Theo-
phrast. Lob. calice prælongo anguloso, Cæs.
Pseudonarcissus Anglicus & Hispanicus, Ger. XX.
Narcissus sylvest. multiplex calice carens, C. B.
E Pseudonarcissus fl. pl. Clus. hist. Narcissus sylvest.
multiplex, Dod. luteus multiplex Dodonæi,
Lugd. multiplici flore, Lob. ex luteo pallidus fl.
pl. Cam. cuius flos multiplici plexu rosæ instar.
constat, Cæs.] Teutsch geel Hornungsblumen/Jo-
sephstählein. Niderländisch geel Tydeloosen.
[Englisch bastard Daffo-
dil.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigen-
schafft der Narcissen-
röflein.

C Clusius bezeuget / daß sie eines bitteren Ge-
schmacks seyen. Marchiolus schreibet / sie seyen
warmer vnd truckener Natur.

Innerlicher Gebrauch der Narcissen-
röflein.

L Obelius meldet auß dem Dioscoride, daß Würgen
wann man die Wurzeln von den Narcissen so
che / vnd davon esse oder trincke / so machen sie würgen
vnd brechen.

Äusserlicher Gebrauch der Narcissen-
röflein.

Galenus schreibet / daß die Wurzel ein Art habe
zu reinigen: Kan derowegen nützlich gebraucht
werden zu den Zittermälern / Nasen vnd Flechten / vnd
anderen Unreinigkeiten der Haut / mit Honig ver-
menger vnd angestrichen / wie solches auch Dioscori-
des bezeuget.

[So die Wurzel mit Nesselsaamen vnd Essig ver-
mengeret wird / vnd übergelegt / wird es viel bes-
ser.]

Die Wurzel gestossen / vnd mit ein wenig Honig
vermischer / heyle den Brand / vnd die verrenckte Glei-
der: Item die Podaagranische Schmerzen.

So man sie grün zerkruschet / vnd mit ihrem Saft
also warm übergelegt / heilet die verschüttene Senna-
adern.]

¶¶¶¶ ¶ Es

A Es meldet auch Dioscorides, daß die Wurzel die harte Geschwür erweiche/ vnd habe eine Art/ die spreisen / Dörn vnd Pfeil aufzuziehen / mit Honig vnd Bienenmel zerstoßen vnd übergelegt.

Harte Geschwür. Spreisen. Dörn vnd Pfeil aufzuziehen.

Von Narcissenöl: Oleum narcissinum genennet.

B Ist Del soll im Frühling auf den Blumen/wie das Chamillenöl gemacht werden. Ist Del ist nützlich in Erharten des Weiblichen Glieds/ vnd dessen Verstopfung: Tauget auch zu den harten Geschwülsten.

Erharten des Weiblichen Glieds.

Von dem Gebrauch der geelen Hornungsblumen.

C In den geelen Hornungsblumen schreibt Dodonæus, daß man erfahren habe / daß so man die Wurzel kochet/ vnd ein wenig Aens/ vnd Ingwer dazu thut/ vnd einnimme / treibe sie nicht allein den groben vnd kalten Schleim/ sondern auch das Wasser durch den Stulgang hinauf.

Schleim vnd Gemüßetreiben.

Das II. Capitel.

Von Meerlilien.

Meerlilien.
Hemerocallis Valentina.

C



D

E

Die Meerlilien hat ein große weiße zwieblech-ric Wurzel/ voll Safts vnd flebrich/ wie das ganze Gewächs auch / mit einem schwarzen Häutlein umgeben: Auß der Wurzel entsteht ein blosser Stengel / so bisweilen Elen hoch wächst / dem grossen Leucoio bulboso gleich/ allein daß er stärker ist/ vnd ohne Blätter/ an welches Spitzel/ auß einem

Meerlilien.

F dünnen Häutlein fünf oder sechs weiße Blumen herfür kommen/ dem gelben Pseudonarcisso ähnlich/ am Geruch wie die Lilien/ mit sechs gleichen Zapfflein besetzt: Wann die Blumen verfallen / so verlassen sie grosse eckere Schötlein / in welchen man schwarzen/ breiten vnd luffen Saamen findet: Die Blätter seyn lang vnd breit / den Narcissenblättern gleich / alleitt daß sie stärker seynd/ vnd ein wenig äschensfarb. [Von diesem ist vnder dem anderen Narcissenrößlein / wie auch im 12. Capitel gehandelt.]

Sie wächst am Meer bey Valens herum/ daher sie auch Valencina genennet wird. [Wie dann auch vmb Nempeler.] Blühet im Majo: Der Saamen wird im Augustmonat zeitig.

Von den Namen.

G Die Meerlilien wird Lateinisch genennet Liliura marinum album. Hemerocallis Valentina, wegen des Orts da sie wächst. Ist von etlichen auch Scilla vnd Pancratium flore liliæ genennet worden. [Narcissus maritimus, C. B. Hemerocallis Valentina, Clus. hisp. & hist. Dod. Lob. Cam. Pancratium florib. rubris. Lob. ieo. Pancratium Dalech. Lugd. Narcissus marinus, Dod. Clus. hist. ap. alt. & cur. post. Cæs.] Spanisch Amores mios. [Squilla menor. Englisch Sea Daffodil.] Welsh Giglio marino, vnd zu Constantinoyel Conzambat.

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft der Meerlilien vnd ihrem innerlichen Gebrauch.

H

Dioscorides schreibt/ daß diß Kraut ein Krafft habe/ wie die große Meerzwiebel/ werde auch also bereit vnd eingenommen wider solche Gebrechen/ darzu die Meerzwiebel gebrauchet wird/ allein daß diese etwas geringer vnd sanfter sey.

Der Saft auß diesem Kraut gepreß/ mit Erbenmeel vermischet/ vnd in Küchlein gemacht / ist gut den Wasserfüchtigen vnd Milchfüchtigen/ mit Honigwasser eingeben.

C. Cluius meldet/ daß die Apotheker zu Rompeter in Franckreich Trochiscos oder Küchlein darauß gemacht haben / wache man zum Thierack gebraucher.

I

Etliche Simplicisten setzen ein ander rote Goldlilienblume/ so von jhnen Hemerocallis Chalcedoniæ, Purpuro sanguinea polyanthos genennet wird/ davon man lesen kan bey Lobelio in seinen observat. fol. 85. vnd im Teutschen Herbario Maucholi lib. 3. cap. 80.

Das III. Cap.

Von Hornungsblumen.

K Er Hornungsblumen seyn drey Geschlecht: I. Das erste hat grüne glizende Blätter/ vnd dem Narcisso autumnali gleich: Auß welchem ein blosser / schwacher / hohler Stengel herfür wächst / einer Spannen hoch / an welches Spitzel ein hohles Bläslein oder Schötlein wächst/ darauß eine weiße Blume kommet / mit sechs Blätlein / welche vnder sich hangen / wie ein Stöcklein formiret/ vnden herum mit einem grünen Püncklein besetzt / eines frischen vnd lieblichen Geruchs / gleich wie die Blumen an dem Hagdorn: Nach den Blumen erfolget ein rundes Häutlein fast wie ein Byr formiret / in welchen ein weißgelber harter vnd lang- lechter

I. Weis Hornungsblumen.

A I. Weiß Hornungsblumen.
Leucoium bulbosum I.

F II. Weiß Hornungsblumen.
Leucoium bulbosum II.



B III. Gefüllte Hornungsblumen.
Leucoium bulbosum multiflorum.



gel von einander: Aber die drey inwendigste/ seyn kleiner/ etwas grünliche/ vnden an den Blättern weiß/ mit grünen Tüpflein besprenget. Die Blume ist auch eines lieblichen Geruchs.

III. Das dritte Geschlecht ist dem ersten gleich/ allein daß es mehr Blätter hat/ vnd auch mehr Blumen/ deren fünf oder sechs an einem Stiel hangen/ mit sechs schneeweißen Blättern/ vnden mit grünen Flecken besprenget/ beynah wie ein Hölcklein anzusehen/ nach den Blumen erscheinen große vnd edere Hauptlein/ in welchen ihr schwarzer Saame ist/ den Erden gleich.

An ertlichen Orten wachsen sie von sich selbst/ in dunkelen Wäldern vnd steinichten Orten: Sie werden auch in Gärten geselet.

Sie blühen gar zeitlich im Jahr/ nemlich im Februario, ohne das dritte Geschlecht/ welches im May seine Blumen überkompt.

Von den Namen.

Weiß Hornungsblumen werden auch genennet Sommerhüllein/ dieweil sie den Sommer verständen/ Lateinisch Leucoium bulbosum. [Viola alba Theophrasti.] I. Leucoium bulbosum vulgare, C.B. Leucoium Theophr. & Viola alba Plinij Narcissus martius, Brunf. septimus, Match. Lugd. Viola alba Theophr. Trag. Fuch. Gef. car. Narcissus aquaticus, Cæf. Viola alba bulbosa Fuchij, Lugd. Leucoium Theophr. Dod. gal. Lon. Narcissus & Viola alba Tur. II. Leucoium bulbosum trifolium majus. C. B. Leucoium bulbos. Byzant. Cluf. pan. præcox. Eid. hist. Lob. III. Leucoium bulbosum majus sive multiflorum, quod aliqui Acrococion Plinij statuunt, C. B. bulbosum polyanthemum, Dod. Cam. Lugd. bulbosum majus. Ger. serotinum majus. Cluf. pan. serotinum. Eyst. Leuconarcissolirion prat. vernum, Ad. Lob.] Niederländisch Witte Tye- loosen/ [Witte Lelie Narcisse, Somer Sottekens. Englisch Bulber violet.] Item wasse Beiel vnd Schneetroffen: Das dritte Geschlecht wird genennet gefüllte Hornungsblumen/ Leucoium bulbosum multiflorum, oder Leucoium bulbosum polyanthos.

§ ffff ij Dodo.

lecher Saame ist/ die Wurzel ist zwieblecht/ inwendig weiß/ außwendig aber mit einem braunen Häutlein überzogen/ vnden mit vielen weißen haren Faseln bekräftiget.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten an Wurzeln/ Stengeln vnd Blättern fast gleich/ außgenommen daß sie größer vnd stärker seyn/ wie auch die Blumen/ so bey nahe zweymal größer ist/ die euffersten drey Blätter seyn ganz schneeweiß/ sehen wie drey Zil-

ii. Weiß Hornungsblumen.

A Dodonæus schreibt / daß weder die alte noch neue F Medici etwas von ihrer Natur vnd Wirkung geschriben haben / daß also ihre Kräfte noch vnbelant seyen.

* Tulipa coccinea. *

Das IV. Capitel.

[Von den grossen Narcessen Lilien.

* Grosse rote oder weisse Narcessen Lilien. *
Tulipa rubra vel alba major.



* Tulipa sanguinea. *

* Tuliparamosa. *



K Ob wol der grossen Tulipan an vnderschiedlichen Farben / oder auch Vermischung derselbigen Farben auff die vierzig vnd mehr gefunden werden. Jedoch können sie alle in zwey Geschlecht getheilet werden / deren etliche zeitlicher / etliche später blühen / daher dann die Türcken sie mit Namen vnderscheiden / vñ wird die erste Cafe lalè, die andere Cauala lalè genannt / ohne zweiffel von dem Ort / daher man sie zum ersten zu ihnen gebracht hat / dann Lalè bey ihnen ein Blumen heist.

Beide Geschlecht haben ein zweifelhete Wurzel / so zu zeiten länger / zu zeiten kürzer ist / mehrertheil mit einer

Gross Narcessen Lilien.

W Eil die Narcessen Lilien oder Tulipan / seunder in Teutschland sehr gemein sind worden / wil ich vñ denselben kürzlich was vermelden.

A ner schwarzen Haut überzogen / welche in der halbe gleich
wie an einer Kästen händig ist / vnder welchen die War-
gen weiß ist / wie das weiß vom Ey so gelochet ist / vnd
ist süß. Auf dieser kommet herfür ein runder grüner
Stengel / ohn geführ einer Elen hoch / so etwas grau-
lecht: vmb welchen gemeinlich drey Blätter / zu ze-
iten vier vnd fünf so breit / lang vnd dick / die sich gegen
der Erden vmbbiegen / seynd blauw / grün / als wann sie
mit Meel besäyet weren. Oben am Stengel ist ein gros-
se über sich stehende Blum / wie ein Becher formiret /
gemeinlich von sechs Blättern / auß welchen sechs
Fäden herfür kriechen / die zu zeiten gelb / zu zeiten bleich /
ja auch schwarzlichte. Nach dem die Blum verrissen /
folget ein rund Köpfflein / so zu zeiten länger / zu zeiten
kürzer / in welchen ein breiter / runder / bleicher / gelber
B oder rothfarber Saamen verschlossen.

Die Farb an der Blum ist mancherley / wie dann
auch etlich wol riechen / etlich aber gar nicht: die eine ist
gelb / vnd das bleich oder goldgelb / deren etlich wie frisch
Wachs / oder auch wie Saffrich / etlich riechen gar
nichts / vnd der Blättern Anfang sind gelb.

Die andere ist roth / vnd das bleichroth oder braun-
roth / deren Anfang aber gelb / oder mit einem schwar-
gen Flecken besprenget / vnd dieser etlich riechen / wie ein
Pomerangen / etlich wie Nagisaamen oder schier gar
nichts.

Die dritte ist leibfarb / vnd das heiter leibfarb / oder
violbraun / zu zeiten so bleich / das man meinte sie were
weiß / deren Anfang sind bleich / oder gelb.

Die vierte ist schneeweiß / vnd ihr Anfang gelb / vnd
die Fäden bleich.

Die fünfte ist mit vermischten Farben auff vieler-
ley Art / also das C. Clusius der gelben mit Farben ver-
mischet / wie dann auch der roten / vnd der weißen jeder
acht der leibfarben aber zehen / welches dann vier vnd
dreißig macht / vnder verschiedlich vermeldet.

Die aber spät blühet / hat gemeinlich ein längere
vnd dickere Wurzel: der Stengel ist höher vnd dicker /
vmb welchen gemeinlich vier Blätter / die etwas
steiffer vnd aufrechter: Das Köpfflein ist dicker / vnd
der Saamen größer. Man findet auch in dieser Art /
das zu zeiten der Stengel in Nebenästen getheilet wird /
wie auß gegenwärtiger Figur zu sehen.

Die spätere ist mit so von mancherley Farben / son-
der ist allein gelb oder goldgelb vnd rot: Deren etlich
wel / etlich gar nichts riechen.

Narcissenlilien.
Tulipa Italica. I.



Narcissenlilien.
Tulipa Italica. II.



Von den Namen.

Narcissenlilien werden Lateinisch genenn Tulipæ
à Dalmatico pileo, cuius formam flos patens
referre videtur. Wie Dodonæus meldet. [I. Tulipa
minor lutea Italica, C. B. Lilionarcissus Bononi-
ensis luteus, live Tulipa, Lob. Lug. Lonchitis, Cæs.
Tulipa Apeninæ, Clus. hist. Bononiensis quæ
plerumq; polyclonos. Cam. II. Tulipa minor lutea
Gallica, C. B. minor, Lugd. minor Narbonensis,
Sfff iii Dod.

Das V. Cap.
Von Narcissenlilien.

L ES werden der Narcissenlilien oder Tulipa-
rum etliche Geschlecht von den Authoribus be-
schrieben / deren vns drey für gesetzt seyn / auß
welchen das erste Geschlecht ein zwieblechte Wurzel
hat / welche sich etwas dem Lauch vergleichet / auß wel-
cher ein kleiner zarter Stengel kompt / daran biswei-
len auch zwey Blumen mit sechs gelben Blätlein be-
setzet / gesehen werden / innwendig mit gelben Zapfflein:
Die Blätter stehen fast mitten am Stengel / welche da
hart seyn / vnd sich dem Lauch etwas vergleichen.

Das ander Geschlecht ist dem ersten an allen Stü-
cken gleich / allein das seine Blume mit vielen Aeder-
lein durchzogen / vnd die Blätter etwas zertheilet seyn /
welche beyd weiß vnd gelb erfunden wird.

Das dritte Geschlecht hat ein grosse zwieblechte
Wurzel / mit grossen breiten Blättern / mit einem ge-
streiffen Stengel / daran es ein Hauptlein trägt / in wel-
chen der Saame verbergen ist. Wird genenn Tulipa
bulbifera, diewel neben ihm andere Tulipæ herfür
kommen.

Dodonæus meldet / das sie in Thracia vnd Cap-
padocia: Desgleichen auch in Italia funden werden.
Blühen fast im April.

I.
Narcissen-
lilien.

II.
Narcissen-
lilien.

III.
Narcissen-
lilien.

A Narzissenstücken.

Tulipa bulbifera.

F Das Kraut wird von Dodonæo vnd Lobe-
lio beschrieben/daß es ein frembdes Gewächs
sey/habe lange / springe vnd scharffe Blä-
ter : Seine Blume sey mehrtheils weiß / mit sehr vielen
roten kleinen Zäpflein besprenzt: Der Stiel so mit-
ten dardurch gehe/habe ein schöne liebliche rote Farb:
Die Wurzel sey etwas schwarz/werde Lateinisch Flos
Tigridis genennet. [Tigridis flos, C.B.Dod.Lob.
Lugd.]



C Dod. Narbonensis. Clus. pan. hist. Cam. Narcisso-
lilium luteum. Ad. Lilionarcissus Narbonensis lu-
teus montanus. Lob. III. Tulipa bulbifera in foliorum
alis ferens, C.B. Tulipa bulbifera, Clus. pan. & hist.
Ger. prolifera, Cam.]
Sie haben kein Gebrauch in der Arzney/werden
nur Lust halben gepflanzet.

Das VI. Capitel.

Von der Blumen vom Tiegerraut.
Blume von Tiegerraut.
Tigridis flos.



Das VII. Capitel.
Von Zeitlosen.
I. Griechisch Wiesenzitlofen.
Colchicum Illyricum I.



I Jeweil viel Geschlecht der Zeitlosen seyn/wil
ich dieselbige erstlich in gemein auß dem
Marrhiolo vnd Trago beschreiben/darnach
insonderheit von eines jeden Vndercheid / so etliche
haben werden/Welchung thun.
Ihre zwiebleiche Wurzel ist weiß/weich vnd milch-
reich/aufwendig mit einer schwarzen Scheissen über-
zogen. Auß der Wurzel kommen im Herbst die blasse
vnd nackende Blumen/ohne Kraut oder Blätter her-
für/gemeinlich mit sechs Blätlein besetzt / deren et-
liche gelb / etliche auch schön leibfarb / innwendig mit
gelben Zäpflein/wie an den Lilien/vnd den Safran-
blumen an Gestalt fast gleich / außgenommen der Ge-
ruch/die Farb vnd Geschmact: Das Kraut kompt ge-
gen dem Glängen herfür / bisweilen mit dreyen/bis-
wellen auch mit vier grünen Blättern / gleich wie an
den Neoblumen oder Lilien/zwischen welchen die lan-
ge Frucht her auß schleuffet / mit der alten schwarzen
Winterkleidung überzogen/welches da seynd die alte
verwelckte Stengel. Zwischen den Blättern erschei-
nen ihre lange weisse Säcklein / je zwey oder drey ne-
ben einander / welche voll rundes Saamens seynd/
dem Keitisaamen fast gleich/so er zeitig ist / welches
im Hermonat geschicht/ist er braun.]
Tragus schreibet/ daß im Glängen/wie vermeldet/
das Kraut wachse im Sommer / die Frucht oder der
Saame/im Herbst die nackte Blume/im Winter aber
so

A II. Syrisch Zeitlosen.
Colchicum Syriacum Alexandrinum II.



F III. Seel Wiesenzitlofen.
Colchicum III. luteum.



so zeitige die zwiblechte Wurzel/ vnd stoffe jährlich neue Augen / wie die Saryriones, vnd seze dieses als ein miraculum naturæ.

Es ist auch diese Wurzel im Herbst am Geschmack süß/im Frühling aber wird sie bitter.

Es meldet auch Costæus, daß diß Kraut bisweilen im Frühling ein andere grünlechte Blumen herfür bringe.

Mit dieser Beschreibung können sie fast alle sampt

IV. Zeitlosen mit viel Blumen.
Colchicum IV. polyanthos cum floribus.



überein/ ohn allein das erste Geschlecht / welches mit vielen scharpfen spitzigen Blättern vnd kleinen bleichgelben Blümlein besetzt ist.

Das ander hat ein gelbe Blume. Das vierte trägt viel schöne weiße Blumen. Die Vnaerische Zeitlose wächst mit mehren Blättern / so da spitziger seyn/darzwischen viel Säcklein stehen.

Das sechende Geschlecht gewint ein weiße Blume

V. Weiß Zeitlosen.
Colchicum V. album Germanicum.



A VI. Englisch weiß Zeitlosen.
Colchicum VI. album Anglicum.

F VII. Ungarisch Zeitlosen.
Colchicum VII. album Pannonicum.



I. Englisch weiß Zeitlosen.

ist viel kleiner dann die andere. Das eyffte Geschlecht überkompt eine schöne purpurblawe Blume. Weil allhie die Zeitlosen nit gnugsam beschrieben noch vndercheiden/ so wil ich fürnlich daren handeln. I. Die erste wird von Lobelio beschrieben/ das sie sechen oder zwölff Spannen lange spitzige Blätter haben/ so mit viel Rippen durchzogen/ durch welche der Stengel erwachse/ an welchem die Blumen auff kleinen Stielen/ so bleichgelb mit ihren gelben Faseln/ der

gemeinen Zeitlosen gleich/ denen die Köpfflein folgen/ vnd ist die Wurzel wie Zwiebel. Diese ist von Aipo auß Syria gebracht/ so mir noch unbekandt ist.

II. Die andere ist von Marthiolo erstlich gebracht/ welche er von Constantinoel empfahen/ hat ein zwiebelechte Wurzel/ so in der mitte gespalten/ die Blätter vnd Blumen sollen der gemeinen Zeitlosen schier ganz gleich seyn/ vnd wie Lobelius meldet/ so ist der Stengel der die Wurzel spaltet/ die aussen vnd in

II. Englisch Zeitlosen.

VIII. Zeitlosen Männlein.
Colchicum VIII. masculinum.

IX. Zeitlosen Weiblein.
Colchicum IX. foemininum.



nen

A X. Bergzeitlosen.
Colchicum X. montanum Clusij.

F XI. Klein Zeitlosen.
Colchicum XI. minus.



XII. Klein gelbe Bergzeitlosen.
Colchicum XII. montanum luteum minus.



die Wurzel ist grösser: Vnd sind allhie die Blumen für die vierde / vnd der Saamen mit den Blättern / (VII.) für die siebende Zeitlosen gesezet. Diese wächst in Oesterreich auff den Wiesen.

V. Die fünffte ist die gemeine / allein das sie weisse Blumen hat / (VI.) mit welcher die sechste über eins kompt.

VIII. IX. Die achte vnd neunte / ist die gemeine Zeitlosen mit leibfarben Blumen.

X. Das zehende Geschlecht hat ein kleine zwiebelförmige Wurzel mit viel rauwarber Häutlein bedeckt / innerlich weiß vnd süß / die Blum so vor den Blättern herfür kompt hat sechs lange leibfarbe Blätter vnd sechs Zapfflein / welchen gleich die Blätter nachfolgen (welches in den gemeinen nicht geschicht) so drey oder vier schmal fingers lang / grün vnd glantzend auff der Erden liegen vnd etwas sauer sind / so den gangen Winter über / auch den Frühling gesehen werden / vnd wann sie welck werden / sind sie roisfarb: im Sommer erscheinet der Stengel so Spammen hoch / an dessen Gipfflein ein dreyecker Köpfflein / darinn der Saamen verschlossen / welcher rauwarb / glantz / klein / rundlecht vnd bitter ist / wie dann C. Clusius beschrieben hat vnd in Spanien auff den Bühlen gefunden. (XI.) Allhie ist die Blum für das eyffte / vnd der Stengel mit dem Saamen / für das zehende gesezt worden.

XII. Das zwölffte so ein Geschlecht des anderen ist / bringet ein sechsblättige gelbe wolriechende Blum im October / wann die welck werden im Frühling / erzeigen sich dann drey oder vier glatte / grüne / schmale / gekrümpfte Blätter: den Blumen folgen kleine Köpfflein / in welchen der schwarze runde Samen: die wurzel ist klein mit einem schwarzen Häutlein überzogen.]

Von den Namen.

Wesenzeitlosen wird auch genennet Weibblumen [nackete Huren / Herbstblumen / Matten Saffran / Hundshoden / Lateinisch Colchicum, [von dem Ort Colchide] Ephemerum lethale, Bulbus agrestis. [I. Colchicum Illyricum, Ang. Lob. Lug. Clus. hist. C. B. II. Colchicum Alexandrinum, C. B. Orientalis]

V. Weiß Zeitlosen.

VI. Englisch weiß Zeitlosen.

VIII. IX. Zeitlosen.

X. Berg Zeitlosen.

XI. Klein Zeitlosen.

XII. Klein gelbe Bergzeitlosen.

nen viel schwärzer ist dann der gemeinen. Es vermeinet aber C. Clusius, es seye ein Art von der Tulipa so auff dem Apentino wächst / an deren der Mahler die Blätter zu breit vnd zu kurz / an der Blum aber zu rund gemahlet habe.

E III. Die dritte hat ein runde dicke Wurzel / so innwendig weiß / aussen schwarzlecht wie der Narcissenköpfflein: Der Blättern sind fünf oder sechs lang vnd breit / glantzend vnd schwarzgrün: zwischen welchen ein Stengel sich erhebt / auff welchen ein gelbe sechsblättige Blum / mit sechs Zapfflein gegen Herbst: Diese wird in Ytalia vnd Spanien auff berggechten Wiesen gefunden.

IV. Die vierdte hat oft zehen / zwölff / oder mehr Milchweisse Blumen sehr lustig anzusehen: die Blätter so im Frühling herfür schiessen / sind bleichgrün / sonst der gemeinen gleich / wie auch der Saamen / aber

A entale Matth. alterum orientale Matthioli, Lugd. F Syriacum Alexandrinum, Lob. Tulipæ genus, quale Apenninæ videtur, Clus. hist. III. Colchicum luteum majus, C. B. Luteum. Lob. Lirium alterum Theophr. Helichryso Cratævæ similis, Ang. Narciss. autumnalis quorundam, Clus. hisp. Lugd. major, Dod. Clus. hist. Ger. fl. luteo, Eyst. IV. Colchicū candidum multiflor. C. B. Pannonicum *καδύαρις* albo fl. Clus. hist. Cam. candid. Pannonic. polyanth. Lob. ico. vulgare polyantho, Eyst. V. VI. Colchicum Anglicum candidum angustis folijs, C. B. candido flore Anglicum Lob. Anglicum Lobelij, Lugd. VIII. & IX. Colchicum commune, C. B. Colchicum, Trag. Tur. Fuch. Dod. Matt. Lac. Gef. hor. Lon. Cast. nigrum & subrubens, Cord. hist. Primula veris, Brunt. Colchicum sive strangulatorium & Ephemereum crocifolium, Lob. Colchicum Ephemereum, Lug. Hermodactylus vulgo & Crocus syl. Cæf. X. & XI. Colchicum montanum angustifol. C. B. Montanum, Clus. hisp. Lugd. minus, Lob. Hispan. parvum, Cam. XII. Colchicum luteum minus, C. B. parvum montanum luteū, Lob. ico. Ger. Narcissus autumnalis minor, Clus. hist. Griechisch *καδύαρις*. [Arabisch *Surugen*.] Welsh *Zaffrano salyatico*. Niderländisch *Zytlosen*. Französisch *Mechien*. Englisch wilde Saffron. [Wedge Saffron: Böhmisch *Dem*: Spanisch *Quina merienda*.] Ob aber diese Wurzel der Hermodactylus sey / dafür sie gar fälschlich von etlichen Apothekern gebraucht wird / darvon kan man lesen Matthiolum, Tragum, Lobelium, Clusium vnd andere mehr.

C Von der Natur / Krafft vnd Wirkung der Zytlosen.

D Dioscorides schreibt lib. 4. cap. 28. daß diese Wurzel gar giftig sey vnd die Leuth vmb das Leben bringe / derowegen sie gar nicht zu gebrauchen / vnd sich jeder man dafür zu hüten hat. [Es haben ein zeitlang die Apotheker die Wurzel für Hermodactylo gebraucht in den Pilulis de Hermodactylo (so für die Podengrammischen geordnet) welches ein grosser Irthumb vnd verderben der Kranken / weil diese Wurzel im Leib giftig / die den Menschen tödet / gleich wie die giftige Schwämme. Es schreibt Dioscorides, er habe diß Kraut allein darumb beschrieben / damit niemands dasselbige / noch seine Wurzel von wegen ihrer Süßigkeit / an statt der Dulse bewurgesse.

D Das VIII. Capitel. Von Hyacinthen.

E Wöl viel Geschlechter der Hyacinthen erfunden werden / so seyn sie doch einander an ihrer Form vnd Gestalt fast gleich: Sie haben allesamt ein zwieblechte Wurzel / darauf ein dünner / glatter vnd grasgrüner Stengel wächst / fast einer Spannen hoch / bisweilen auch höher / [dünn / glatt / vnd grasgrün:] Mitten an demselbigen Stengel / bis oben auf / überkommen sie ihre schellechte Blumen / deren etliche blau seyn / etliche purpurbraun / ein Theil weiß / ein Theil auch gelb / vnd ein Theil leibfarb / wie fast bey einem jeden verzeichnet stehet / wann die Blumen zeitigen / so neigen sie sich gegen der Erden / vnd bleiben lang hangen / ehe dann sie verwelcken. Ihre Blätter vergleichen sich fast den Knoblauchblättern / deren etliche schmal seynd / etliche etwas breiter / [bringen in kleinen Hülsen Samen wie Naden.] Mit welcher Beschreibung sie beynah alle sampt ein treffen / ohn etliche wenige.

Das erste Geschlecht hat etwas grössere Blumen dann die andere / welche sich weit aufstehn / vnd bald herfür kommen / hat feine vnd breite Blätter / vnd einen starken Stengel.

I. Blauer fremder Hyacinth.

I. Blauer fremder Hyacinth. Hyacinthus orientalis cæruleus I.



II. Gefüllter fremder Hyacinth. Hyacinthus orientalis major polyanthos II.



Das ander Geschlecht überkompt auch sehr schöne Himmelsblauwe Blumen / so bisweilen auch mit einer weissen Farb gesehen werden. Der Englisch Hyacinth ist mit seinen weissen Blumen den ersten fast gleich / nach welchen kleine spitzige Vollen / mit ihrem Saamen hernach kommen. Das siebende Geschlecht verzeihet sich mit seinen Wurzeln / Blättern vnd auch den Blumen / fast den Lilien /

II. Gefüllter fremder Hyacinth. Englischer Hyacinth. VII. Hyacinth. Lilien /

A III. Großer Hyacinth oder Merzenblumen.
Hyacinthus major III.

F IV. Großer purpurbrauner frembder Hyacinth.
Hyacinthus purpureus magnus peregrinus IV.

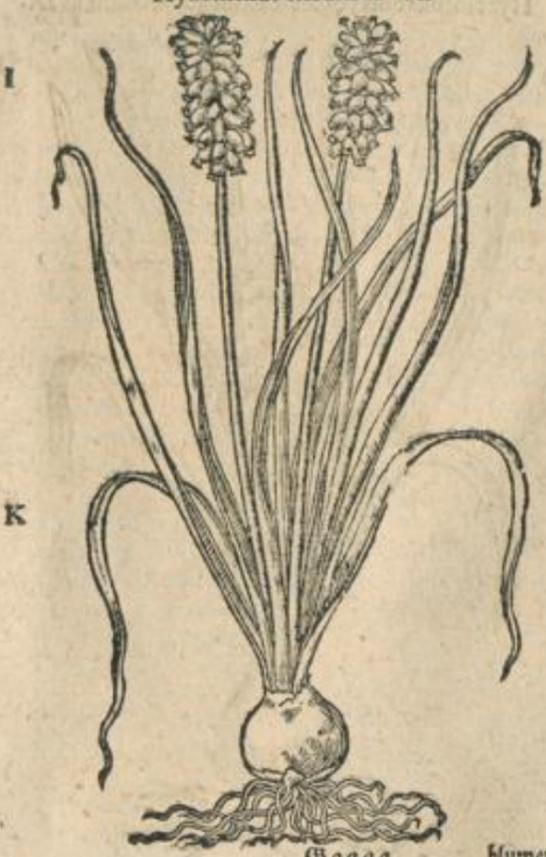


VIII. Fremdd
Zrauben
Hyacinth.
Eilten/ daher es auch Hyacinthus liliaceus genennet
wird/ es liliflorus, diemell seine schöne vñ liebliche pur-
purbraune blümelein/ sich der Lilienblumē vergleichen.
Das achte Geschlecht halt ich für das Muscati. bringet
braunlechte/ bisweilen auch gelblechte Blumen/ ei-
nes lieblichen Geruchs/ welchem die andere nachfol-
gende Geschlecht gleich seyn/ außgenommen daß sie klei-
ner sind/ wie auch das vierde Geschlecht/ werden auch
von einander vnterscheiden wege ihrer Farben. Das

dreysehend Geschlecht ist das aller gemeinste: auß et-
ner runden kleinen/ weissen Zwieblein kommen herfür
schmale vnd lange Blätter/ gemeinlich nur zwey/ zu
zeiten auch drey/ zwischen welchen das klein dñ bin-
gen Stenglein herfür schieset/ mit blauwen/ zu Zeiten
mit weissen gestürnten Blümelein besetzt: diesen folgen
runde Knöpflein als Erbsen/ mit goldgelben Samen
als Hirsen gefüllet/ dieses kompt gemeinlich zu End
des Hornunges herfür/ daher es daß Blawhornunges.

V. Weißer Englischer Hyacinth.
Hyacinthus albus Anglicus V.

VI. Klein blauw Merzenblumen.
Hyacinthus caruleus VI.



A

VII. Hyacinth.
Hyacinthus VII.



F

VIII. Frembd Traubenhyacinth.
Hyacinthus botryoides Chalcedonicus moschatus VIII.



C

blumen genennet wird / vnd verschwindet vmb den Mayen.]

Von anderen Geschlechtern der Hyacinthen mehr vnd was der rechte Hyacinthus poetarum seye / san man lesen Dodonæum, Lobelium, Fuchsium, Clusium, Matthiolum vnd andere mehr.

Sie blühen zur Zeit der braunen Viole im Ende des Martij / vnd im Anfang des Aprilis / doch in den kalten Ländern etwas langsamer. Sie wachsen auff

IX. Fremder gelber Traubenhyacinth.
Hyacinthus botryoides Chalcedonicus luteus IX.

dem Feld vnder der Saat auch in den Wäldern. [Der 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. sind bey vns Teutschen fremd / doch in eutschen ist der erst vnd der andere gemein: der aller gemeinste in den Weinbergen ist der sechste: wie in den Wäldern der dreysehende.]

Von den Namen.

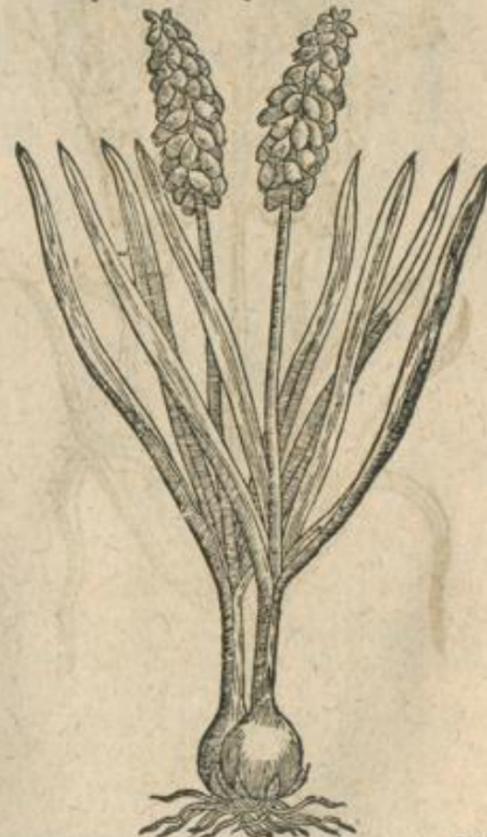
Hyacinth heist Griechisch vnd Lateinisch Hyacinthus. [I. Hyacinthus Orientalis caule maculoso, C.B. Hyacinth. Diosc. & Theophr. Ang. Orientis.]

X. Weiß Traubenhyacinth.
Hyacinthus botryoides lacteus X.

D



I



E

K

talis,

A XI. Leichfarb Traubenhyacinth.
Hyacinthus botryoides incarnatus. XI.



F XII. Groß vioßbraun Traubenhyacinth.
Hyacinthus botryoides caeruleus major XII.



* XIII. Teutsch Hyacinth. *
Hyacinthus Germanicus stellaris.



alis, Matth. Gef. hort. Dod. Cast. Lugd. Cluf. hist. Rau W. caeruleus, Ger. Eyst. Orientalis Græcus. Ad. Lob. Lugd. Constantinopolitanus, Cam. Hyacinthus, Cæf. II. Hyacinthus orientalis maximus, C. B. Orientalis alter, Matth. Lugd. Orient. major, Dod. polyanthos, Ad. Lob. Lugd. III. Hyacinthus comolus major purp. C. B. Hyacinthus. Diosc. Ruell. Mar. Cord. in Diosc. Gef. col. Cast. maximus, Tur. major, Lugd. primus, Ama. Fuch. Gef. hort. caeruleus

maximus, Fuch. fol. sylvestris, Cord. hist. Pancreatium, Gef. hor. Lac. Hyacinthus comolus, Ger. major, Lob. Cam. Lugd. primus Matthioli, Cluf. hist. Bulbus, Ang. Bulbi elcukenti genus. Dod. gal. Lug. IV. & VIII. Hyacinthus racemolus moschatus, C. B. spurius recentioru alter, Dod. neotericorum alter, Lugd. Bulbus vomitorius, Mat. Cast. Lugd. Muscari, Cluf. Turcarum, Cam. Dipeadi Chalcedonicum & Itatorum, Lob. Lugd. V. Hyacinthus oblongo flore caeruleus major, C. B. Hyacinthus, Dod. gal. Lug. Anglicus, Ad. Ger. Eyst. & Belgicus. Lob. Belgicus candidus, Eid. non scriptus fl. candido, Dod. albus Anglicus, Ger. VI. Hyacinthus racemolus caeruleus minor iuncifolius, C. B. Hyacinth. Cord. in Diosc. racemolus, Dod. comolus minor, Lob. ob. Lugd. botryoides vulgaris, Lob. ico. primus & minor, Cluf. hist. odoratus, Cam. caeruleus, Ger. VII. Hyacinthus stellaris folijs & radice lilij, C. B. stellaris latifolius, Lob. Lug. Ger. stellatus λικιόφυλλος, Cluf. hist. & ap. alt. IX. Hyacinthus racemolus moschatus luteus, C. B. Muscari Turcaru fl. luteo, Cam. Muscari flavo colore, Cluf. hist. flavum, Ger. luteo flore, Eyst. X. Hyacinthus racemolus albus, C. B. botryoides lacteus, Cluf. pan. Ger. albo flore, Cluf. hist. Eyst. Dipeadi candidis floribus, Lob. Lug. XI. Hyacinthus racemolus latif. speciosior, C. B. botryoides incarnatus, Eyst. botryoides caeruleus, vel 3. genus, Cluf. pan. caeruleus amænus, Ger. ico. XII. Hyacinthus racemolus caeruleus major, C. B. botryoides caeruleus amænus, Lob. ico. botryoides caeruleus, Cluf. pan. odoratus, Cam. n. a. jor, Eystett. XIII. Hyacinthus stellaris trifolius, C. B. caeruleus minor Tur. minor scemina, Fuch. ico. caeruleus mas minor, Fuch. Lugd. stellatus, Cluf. hist. fl. caeruleo, Cam. Eyst. Hyacinthi alterum genus, Cæf. Hyacinthus Fuchlij, Dod. medius, Lon. Germanicus liliiflorus stellaris, vel flos Martius stellatus Germanicus, Lob. Satyrium erythronium, Dod. gal. J. Welch Cypolle canine. Hyacintho. Spanisch mayor flores. Fransösch Jacinthe. Böhm. Hyacinth. Eng. Dur ladies flower. [hated Jacint/Graye flower. Nidertland. Jacinth.]

Ugggg ij Von

A Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
der Hyacinthen.

F Wollche frembde Zwiebel.
Eriophori altera cicon.

Satz. Dioscorides schreibt/ wann man den Saamen
mit Wein trincke/ so vertreibe er die Gelsucht/
vnd meldet auch das sie etwas herb seye / vnd zue
zusammen.

Wann man die Wurzel in Wein siedet/ vnd wie
ein pflaster über die Scham leget/so soll kein Haar da-
selbst wachsen/wie Dioscorides vñ Galenus schreiben.

Das IX. Capitel.

Von wollechter frembder Zwiebel.

Wollche frembde Zwiebel.
Bulbus Eriophorus.

B

C



D
Wollechter
frembder
Zwiebel.

D Er wollichten frembden Zwiebeln seyn zwey
geschlecht. Das erste hat ein dicke/weiße/woll-
dichte/zwieblechte Wurzel/ mit vielen ange-
wachsen Zwiebeln/daran dicke vnd lange Faseln han-
gen: Auß der Wurzel entsethet ein starcker/ glatter/
nackter oder bloßer/ grüner Stengel/ fast einer Eien
hoch/bisweilen auch höher/obenauß etwas blau: am
obersten Theil überkompt es ein langlechtes dickes Ae-
her / welches erstlich grün ist/ mit der Zeit aber wann
sie seine Blumen herfür thun/wird es schön Himmel-
blau: Seine Blüthen seyn lieblich an zu sehen von
wegen ihrer purpurblauen Farb / mit sechs kleinen
Blattlein sternweiß besetzt / hangen an kleinen Sten-
geln/haben keinen Geruch/an Gestalt den Blumen des
Hyacinthi autumnalis fast gleich: jnnwendig haben
sie kleine Zapfflein / welcher Spitzen erstlich purpur-
braun seyn/darnach werden sie bleich/als weren sie mit
Meel besprenget: Seine Blumen fangen erstlich von
vnden an zu blühen/bis oben hinauf/welche bald weck
werden vnd abfallen.

E

Auß der Wurzel kommen viel langlechre Blätter/
den Hyacinthen fast gleich/ aber nicht so dick vnd saft-
reich/ doch viel härter/grün vnd gespiget/ eines vnlieb-
lichen Geschmacks/ [vnd so man das kleinste Stücklein
von einem Blatt den breiten weg von einander zeucht/
so gibt es lange dünne Fäden / wie an Spinwäben.]
Clusius vermeldet/das er keinen Saamen davon habe
können überkommen.

G

H



Von dem anderen Geschlecht meldet Dodonæus
gar kürzlich/das ihm die Figur von dem weit berüm-
ten Antonio Cortuso Paravino sey zugeschickt wor-
den: seine Wurzel sey gar zwieblecht / mit vielen tu-
nicis bulbolis besetzt / darzwischen ein zähe subtile
Woll gespüret werde/so viel aber seine Blüthe belange/
habe er dieselbige niemals blühende gesehen.

Sie sind gar ein frembdes Gewächs/ in Teutsch-
land noch fast vnbelandt.

Es gedencket Theophrastus des Bulbi eriophori
lib.7.Histor.cap.13. das es an den Vfern wachse/wel-
ches Zwiebeln mit harter Wollen besetzt seyn/darauff
man Kleider machen könne. [Sie werden genennet/
Bulbus eriophorus Orientalis, C.B. Bulbus erio-
phorus, Clus. pan. & hist. Lon. Dod. Cam. Lugd.
Bulbus lanatus ex Oriente, Cæl.]

Das X. Cap.

Von weiß Feldzwiebel.

Diese Feldzwiebel hat ein zwieblechte Wur-
zel fast wie der Lauch / mit vielen Faseln be-
setzt/welche ganz klein vnd subtil seyn/die
Wurzel ist voll Safts/ vnd ohn Geruch: der Sten-
gel ist dünn schmal/ an welchem drey oder vier gestir-
te weiße Blüthelein stehen mit sechs Blattlein besetzt:
Welche fast spizig seyn/es wird genennet Bulbus solse-
quius, dieweil sich seine Blumen nach der Sonnen
wenden.

[Dieses wächst auff den Aeckern vnd vnder den
Früchten in Teutschland vnd Italia / wie dann auch
vmb Drefen auff den Wiesen.]

Von den Namen vnd Natur.

Dieses wird Felde oder Ackerzwiebel / von eilt-
chen auch Erdnüsse genennet / Griechisch
vnd Lateinisch Ornithogalum, das ist/ Himmelmilch/
von wegen seiner Milchfarben Blumen. [Ornitho-
galum umbellat. med. angustifol. C. B. Ornitho-
galum, Dodon. gal. Tur. Ang. Gef. hort. Amar.
Germ. Cast. secundum, Matthiol. Lugd. candi-
dum



dum vulgare, Ad. Lob. alterum minus, Cam. 5. live vulgare, Clus. hist. & pan. candido flore, Cord. in Dioic. Bulbus Leucanthemos minor, Dod. Lugd.] Niederländisch wie Feldt Anwyn: Englisch Star of Bethlehem: Französich Charles, oignon blanc champestre: Spanisch Loche gallina: Die Bauern vnd die Kinder essen die Wurzel/wel sie am Geruch vnd Geschmack nicht unlieblich ist/sonderlich in der theuren Zeit/dann man diese Wurzel lang behalten kan/wie die Zwiebeln.]

II. Meerzwiebel. Scilla Paneratum Clusij.



Das XI. Capitel.

Von Meerzwiebel.

D Dioscorides beschreibet die Meerzwiebel gar nit nach ihrer eusserlichen Gestalt: (1.) Sie hat gar ein grosse dicke zwiebelichte Wurzel/ voll klebrichtes Saffir/ mit viel [weissen so die besten sind] rotlichten Schelffen über einander besetzt/ vnden mit vielen Zäsen behuelt: Auß der Wurzel kompt erstlich ein schöner/langer/runder vnd glatter Stengel herfür/ daran schöne weißgelbe Blumen auß beyden Seiten wachsen: Wann die selbige verdorren vnd abfallen/ so kommen über eutsche Tag hernach brene dicke Blätter/ohn Stiel/wie an den weissen Lilien.

Es pflget diese Meerzwiebel fürnehmlich im Herbst zu blühen: Der Saame wird im October vnd November zeitig: Eutsche schreiben/ das sie im Augusto vnd September blühe: Vnd zeige an die drey Zeiten zu ackern/wie Theophrastus vermeldet: dann erstlich die vndern Blumen am Stengel die erste Zeit anzeigen/ darnach die mittlen/ welche das mittlen im ackern vermelden/ vnd letztlich die an der Spizen/ welche die letzte Zeit andeuten. Sie blühet auch den Winter/ aber ohne die Erden in der Studeu.]

Sie wächst in grosser Menge in Apulia vnd Sicilia. Wird auch in Portugal vnd Hispanien funden. [So schreibet Ramwolff/ das bey Tripoli so viel wachsen/das sie es außgraben/ sonderlich wo sie nahe bey den Gärten stehen/ vnd davor mit Hauffen/ wie die Stein auß einander schütten.]

II. Die andere Art/Paneratum genannt/beschreibet auch C. Clusius, welches bey der Scylla wächst/ vnd ist an den Blättern vnd Zwiebeln größer/ wächst viel in Spanien/wiewol er nie kein Blumen oder Samen daran hat finden mögen.]

Von den Namen.

Meerzwiebel [oder Manzwiebel] heist Griechisch vnd Lateinisch Scilla. [1 Scilla radice alba, C. B. Scilla, Guil. Dod. Hispanica, Clus. hist. & hisp. Cast. 8999 ij 2p.]

A ap. Lugd. alba, Eyst. minor sive Paneratum, Cast. F
 II. Scilla vulgaris radice rubra, C.B. Paneratum &
 Scilla, Diote. Squilla Brunf. Scilla, Trag. (& Ceva-
 maris) Math. Fuch. Tur. Cord. in Diosc. Gef. horr.
 Lon. Cam. Cae. maior. Cast. communis & Paner-
 atium, Dod. gal. Paneratum. Clus. hisp. & hist. Dod.
 Lugd. Scilla rubentib. radicis tunicis folio aloes ca-
 rinato, Lob. Arabisch Haspel. Französisch Charpentai-
 re. Welsch Scilla. Spanisch Cebolla allbarana. Böhm-
 misch Eybule morska. Englisch Scacuton. Wird
 auch genennet Scilla marina: Vnd von C. Clusio
 Paneraton.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
 der Meerzwibel.

Dioscorides schreibt die Meerzwibel seye gan-
 ger / scharpff / hitzig vnd trucken auch so hefftig /
 wie Marthiolus meldet / das sie die Haut aufbeissen
 mag / wird im andern Grad hitzig geschlet: aber ihre
 Schärpffe zu demmen wird sie vorhin gebraten in A-
 schen. Sie öffnet / säubert / zertheilet / zucht auß / durch-
 ringet / den zähen Schleim / machet dünn / vnd wi-
 derstehet der Fäul. Ist fast bitter vnd scharpff / vnd hat
 viel klebrechten Saft.]

Inntlicher Gebrauch der Meerzwibeln.

Zweil die rohe Meerzwibel dem Leib schädlich ist /
 soll sie zuvor bereitet werden / damit sie ohne Scha-
 den möge gebraucher werden.

Wie man sie aber soll abbereiten / beschreibe Diosco-
 rides vnd Marthiolus, nemlich / man soll Hanffen-
 werck in Wasser negen / die Wurzel wol damit umb-
 wickeln / darnach mit einem nassen Faden verbinden /
 vnder die Aschen legen / vnd also braten lassen: vnd
 wenn sie zum erstenmal nicht genugsam gebraten ist /
 soll man sie von neuem mit andern nassen Werck
 umbbinden / vnd braten / bis das sie weich wird / [ob sie
 aber weich genug sey / erstens / so du mit einem Spres-
 sen leichtlich dardurch stechen kanst: oder so sie / wann
 du es mit zween Fingern truckest / als bald zerfällt /]
 alsdann schneidet man Scheiblein dar auß / durchwe-
 chet sie mit Fäden / vnd hencket sie an den Lufft / also das
 eines das ander nit anrühre / damit sie trucken werden.

[Ertliche pflegen die ensterte Kinder hinweg zu
 werffen / die Zwiebel darnach in Wasser zu fieden /
 schütten aber das erstgefotten Wasser davon / vnd fie-
 den sie noch mehr / bis das die strenge Bitterkeit vnd
 Schärpffe her auß kompt / hencken sie auß / wie vor ge-
 meldet / in die Lufft zu dören.]

Dioscorides schreibt / man solle sie mit Teyg oder
 Leymen umbwinden / vnd sie darnach in einen heissen
 Ofen legen / oder in Kolen scharren / vnd also aufbra-
 ren: Vnd sagt dabey das man das Inwendigste zum
 Gebrauch behalten solle / das Ensterte aber soll man
 hinweg werffen. Vermeldet auch / das die aufgetruck-
 nete Scheiblein mit Del / Wein vnd Essig zu gebrau-
 chen seyen.

Andere thun die Zwiebel in etnen Hasfen / verde-
 ckens gehet mit einem Deckel vnd stellen es in einen
 Backofen / vnd lassens also braten.]

Die Meerzwibeln sind gut vermischet mit den Ge-
 träncken vnd Arzneyen / die von Gewürzen bereitet
 werden / auch vnder denen / damit man den Harn treib-
 en will.

Es meldet auch Dioscorides / das diese Zwiebel gut
 sey den jenigen so Wasser süchtig seyn / vnd welchen die
 Speiß oben im Magen schwimmet. Sey gut wider
 die Heißsucht / wider das Bauchgrimmen / [bringt den
 Harn vnd die Weibliche Blumen mit Vermehr vnd
 Mastix in Wein gefotten / vnd mit Zucker ein wenig
 süß gemache / eröffnet also die Leber vnd Milz /] wider
 den alten Husten / vnd den jenigen so einen schweren
 Achem haben / [so sie gebraten eines Quintlein schwer
 mit Honig vermischet / vnd wie ein Latwergen ist / dan
 es zertrennet vnd durchschneidet die zähe Feuchtigkeit.

Wassersucht.
 Heißsucht.
 Grimmen.
 Weibliche
 Blumen.
 Leber vnd
 Milz.
 Mastix.
 Husten.

Meerzwibel gedöret / zu Pulver gestossen / quinte-
 lein schwer mit Drymel getruncken / treibet den
 Schleim vnd schwarze verbrante Gallen druch den
 Stulgang: Vnd dienet wol zu dem Hauptwehe /
 Schwindel / Fallendtsucht vnd Podagram: vertrei-
 bet die Würm im Leib.

Meerzwibeln gebraten ein Theil / Salz acht Theil /
 vnder einander gestossen vnd gessen / erweicht den
 Bauch: Desgleichen thut auch der Saamen / gestos-
 sen vnd mit Honig oder Feigen gessen.]

Aber welche innwendig im Leib verfehret oder ver-
 wundt seyn / dieselbigen schreibet er / sollen diese Zwie-
 bel meiden.

[Meerzwibel über Nacht in Wasser geleyet / oder
 länger / so es die Nause trincken / müssen sie sterben.]

Eufferlicher Gebrauch der Meerzwibel.

Dioscorides vnd Plinius schreiben / wann man Schründen
 an Füssen /
 die rohe Zwiebel in Del kochet / oder mit Harz
 vermischet / vnd überlege / so heyle es den Riß vnd
 Schründen an den Füssen: vnd wann man die Meer-
 zwibel in Del beize / vnd das Haupt damit solbe / so
 heylet es den fließenden Grind [Witwen vnd Schup-
 pen. In Essig kochet vnd übergeschlagen / hilfft denen
 so von Maren gebissen sind.]

Meerzwibeln gebraten vnd übergelegt / vertreiben
 die hangende Wargen vnd aufgebroschenen Schä-
 den der Fersen / so von Kälte außspringen zu Win-
 terzeiten.]

Sie melden auch alle beyd / wann man ein ganze
 Meerzwibel für die Thür hencke / so vertreibet sie alles
 was böß sey / vnd wehre der Zauberey.

[Die Meerzwibeln vnder das Dps geleyet / läßt es
 nicht faulen.]

Von Meerzwibeleßig. Acetum scilliticum
 genennet.

In den Apotheken findt man einen Essig von die-
 ser Zwiebel bereitet / so man Acetum scilliticum
 nennet / so ein edle vnd fürtrichliche Arzney ist / zu vie-
 len Gebrechen dienlich / vnd so nützlich / das ihn auch
 Galenus nicht genugsam rühmen kan.

[Diesen bereitet man also: Nimb der weissen Meer-
 zwibel / weil diese die besten seyn / säubere vnd wäsche
 sie wol / schneids zu kleinen Stücklein / zuech einen lei-
 nen Faden dardurch / also das kein Stücklein das an-
 der anrühre / henck sie an den Lufft vierzig Tag nach-
 einander: die gedöret Stücklein leg in einen steinen
 Krug / geuß darüber den besten weissen Weinsßig /
 auß fünfzehn loth Zwiebeln / zwey Pfund Essig / ver-
 mach das Geschir wol / das kein Dampf oder Geruch
 her auß mag / henck den Krug in die heisse Sonnen /
 über den gangen Sommer / darnach seche den Essig
 herab / vnd truck die Stücklein wol auß / so hastu den
 scharpffen Essig von Zwiebeln bereit.]

Er zertheilt alle grobe vnd zähe Feuchten / so sich im
 Leib verhalten / sonderlich aber in der Brust / ist den je-
 nigen ein heylsame Arzney / so ein grosse Versamb-
 lung in der Brust haben von kaltem grobem Schleim /
 den zertheilet er vnd macht ihn außwerffen / soll dero-
 wegen von den jenigen gebrauchet werden / welche ein
 schweren Achem haben / vnd gleich als erstücken wöl-
 len / vnd voll vmb die Brust seynd / ein Löffel voll oder
 zwey eingenommen.

Es ist dieser Essig auch gut wider allerley Mund-
 säule / vnd Halsgeschwür / machet auch ein heile Stimm-
 verdäuwet die Speiß im Magen / verzehret alle Ober-
 flüssigkeit / machet ein gut Gehör vnd ein klar Ange-
 sicht. Wird auch gelobet den Harn fort zu treiben / vnd
 die Fallendtsucht abzuwenden / wann sie erstlich ange-
 fangen hat.

[Aber den alten oder vorlängst eingewurzelten be-
 wältiget so viel das er nicht so off / auch nicht so hefftig
 ansosset. In summa diß ist ein außerselbte / theure /
 heyl-

Schleim vnd
 schwarze gall
 austreiben.
 Hauptwehe.
 Schwindel.
 Fallendtsucht.
 Podagram.
 Würm.

Bauch erwe-
 chet den

Schründen
 an Füssen.

Witwen.
 Schuppen.
 Narenbeß.

Hangende
 Wargen.
 Aufgebrosche-
 ne Fersen
 von Kälte.

ganbrey.

Schründen
 an Füssen.
 Zuefender
 Grind.
 Witwen.
 Schuppen.
 Narenbeß.

Hangende
 Wargen.
 Aufgebrosche-
 ne Fersen
 von Kälte.

ganbrey.

Schwendel.
 Fallendtsucht.
 Podagram.
 Würm.

Witwen.
 Schuppen.
 Narenbeß.

ganbrey.

A heylsame Arzney zu Erhaltung Menschlicher Gesundheit / ob gleich etwas vnfaubers mitten in dem Gebeyne verborgen lege.

Diese Arzney hat Pythagoras, erstlich erfunden / der in seinen Schrifften bezeuget / so jemand von diesem Essig täglich ein wenig trincke / dem gereiche es zu langem Leben / spatem vnd gutem Alter / vnd er Pythagoras selber hat diese Arzney im 50. Jahr seines Alters zu brauchen anfangen / ist also mit Gesundheit kommen bis auff hundert vnd siebenzehen Jahr.

Sollen der ohalben alle Morgen nüchtern ein wenig davon trincken / vnd ein weil dar auff spaceren / damit er sich im Leib aufhebe: dann er den Menschen müdig machet zu allen Geschäften: treibet alles überflüssiges wüßtes auß dem Leib durch den Harn vnd Affer. Im Mund gehalten befestiget die wackende Zähne: Dofft darmit gegurgelt zeucht die Flüss von den Ohren / vnd eröffnet die Gäng der selbigen. Aber es soll von denen so innerlichen verschret seynd vermiten bleiben.

Von Meerzwiebelwein.

Der Wein wird also bereitet: man nimbt j. Pfund Squillen Schöllet / lassets zehen Tage im Schatten hangen vnd trucken: thus in ein verglasurt Geschirz schütet sechs Maß firmen Wein darüber / hendeckts also bey 40. Tagen auff / welcher gleichfals den zähen Schleim von dem Hirn / Brust / Leber / Nieren mit Gewalt austreibt / vnd den gangen Leib durch den Stulgang vnd Harn reiniget / vnd in guter Gesundheit erhaltet.

Von zweyen Syrupen von Meerzwiebel essig / Oxymel scilliticum simplex & compositum genennt.

Auß dem Meerzwiebeleßig werden zwey Syrup gemacht / etner so man simplicem oder einfachen nennet: den andern compositum genennt / weil er von mehr Stücken gemacher. Den ersten mach also: nimbt Honig so verschäumpt vnd rein geläutert drey Pfund / Meerzwiebeleßig zwey Pfund / laß also gemächlich mit einander zu rechter dicke etnes Syrups sieden. So man will kan vier Pfund Wasser dazu gethan werden / damit sich der Honig in solchem sieden besser erläutere / vnd lasse mit einander einsieden. Dieser Syrup ist dem Haupt / Magen vnd innerlichen Gebrechen des Eingeweids / sonderlich so von kalten dicken vnd zähen Materij verursacht / sehr nützlich.

Den andern bereite also: Nimbt von der Meerzwiebel der innern mittlen Schalen ein Pfund / scharpffen Weinßig etlich Pfund / schwarzen Pfeffer / Macedonischen Peterzilgen jedes vier loth / Ereischen Dauci / Amcos vnd Aensisaamen / Maria-Magdaleinblümlein / Eyßlöckelsaamen / jedes ein halb lot / Haselwurz / Cardamomlein / fremden Spicanardi / Rhapunticwurz / Wasserwurz / Bertramwurz / weiß Ingwer / Costiwurz / Hyssop / Polcy / Fenchelsaamen / Römischen Kümmel / Amomil jedes ein loth / frische krause Rüben / grün Epffichtkraut jedes ein Handvoll / zarten vnd frischen Kautenzincklein fünf Ständlein: Geläuterten Honig anderthalb Pfund / gesetzten Rosß drey Pfund / auß diesen stücken mache nach der Kunst in den Hundstaegen ein Syrup / welcher viel kräftiger ist / dann der erste.

Von dem Hustenlattwerglein vnder Meerzwiebel. Loch de Squilla vnd Loch ad Asthma genannt.

Dies Lattwerglein wird also zugerüst: nimbt Meerzwiebelßaffe / rein geläutert Honig / jedes ein halb Pfund / etlich nemmen des Saffis ein Pfund / vnd des Honigs anderthalb Pfund / seud diese Stüek ob einem hellen Feuerlein sitziglich / das es dick werde wie der Honig an ihm selber pflaget zu seyn / so hast du ein

kräftig Hustenlattwerglein wider das schwerlich A. them vnd Reichen / erweicher den zähen Schleim so auff die Brust vnd Lungen sich gesetzet haben / damit er leichter mög außgeworffen werden. Dieses Lattwerglein wird noch kräftiger auff diese Weiß: Nimbt der gekochten Squillen ein loth / weißen Andorn / Jyop jedes ein quintlein / blau Biolwurz ein halb lot: Saffran / Mirthen / jedes ein halb quintlein: Honig so viel von nöthen / alles zusammen kocht / gibet ein Lattwerglein / so zwey Jahr gut bleibe vnd wird Loch ad Astma genannt. Es haben auch die Alten die Meerzwiebel für ein sonderlich experiment in der Fallendensuche gehalten vnd solch Lattwerglein bereitet: Nimbt von der Meerzwiebel die innere Stüek in den Hundstaegen / thus in ein gläsin Geschirz / legs satt übereinander / vnd vermachs beheb zu / laß an der Sonnen erbetzen / bis die Stüek anfangen weich vnd wässrig werden / alsdann truel den Safft auß / welchen vermisch mit wol geläutertem Honig / das es etwas süß werde / das man es wol brauchen möge / vnd seuds zu rechter Dicke des Honigs. Von diesem gib alle Tag ein Eßsel voll / nach dem die person jung oder alt ist. Es werden auch Küchlein so man Trochiscos de Squilla nennet / auß der Meerzwiebel gemacher / so man zu der Confection des Theriacs gebrauchet vnd zu anderen grossen Confection / deren hie weiter zu melden wir vnnöthig achten.]

Das XII. Capitel.

Von Indianischer Moly.

I. Indianisch Moly. Moly Indicum. I.



Das erste Geschlecht dieser beyden Kräuter / wird von C. Clusio, Dodonæo vnd Lobelio beschrieben / das es ein zwiebelichte Wurzel habe / rund vnd weiß / mit vielen Schelffen besetzt / darauf ein Stengel wächst fast eines Schuchs hoch / an welches Stüek ein rundlechter Kopf erscheinet / ohne Blumen / mit einem dünnen Häutlein bedeckt / in welchem seine Frucht ist / gleich wie kleine Zwiebeln oder Wispeln / welche erstlich grün seyn / darnach

W 3 3 3 iij kleich

Wirklich
keiten auf
treiben.

Wackende
Zähne
Ohrenöffn.

zäher Schleim
des Hirns
der Brust
Leber. Nieren.
ten. &c.

Haupt / Magen
vnd innerlichen
Gebrechen
des Eingeweids
von kalter
Materij.

Fallendensuche.

H

I

K

I. Indianisch Moly.

A

II. Indianisch Moly.
Moly Indicum. II.



B

C

bleich werden: Wann dieselbige in das Erdreich kommen/ so werden sie zu grossen Zwiebeln / vnd bringen frische Blätter vnd Stengel: seine Blätter sollen etwas weich vnd wollecht seyn/an Farben grün.

Wird Moly Indicum genennet/ diewel es erstlich soll auß India in Hispaniam bracht seyn: Andere nennen es auch Caucaton.

II. Indianisch Moly.

Das ander Moly hat viel grösser Blätter/auch ein grösser vnd tiefer Wurzel/welches Blüht vnd Frucht mir unbekant ist: Sind beyde frembde Gewächs/ in Teutschland nicht viel bekant.

Das XIII. Cap.

Von Feldzwiebel.

D

I. Feldzwiebeln

Auß den Feldzwiebeln hat das erste Geschlecht ein zwieblechte Wurzel/ darauff ein einziger glatter Stengel kompt/ oben in etliche Zweiglein abgetheilt/ an welchem jeden ein weisses gestirntes Blümlein / mit sechs spitzigen Blättern erscheinet: Seine Blätter seyn dem Gras ähnlich/ wachsen hoch in die Höhe.

[Alhie wird die weiß Feldzwiebel/ deren Figur im andern Capitel vor diesem secht/beschrieben: diese Figur aber ist der Feldzwiebel mit bleichgelben Blumen/ auß deren Wurzel gemeinlich zwey lange Blätter herfür kommen / welche wann sie blüht hinweg fallen/ E wie dann die dritte Figur in diesem Capitel anzeigt.

II. Ungarisch Feldzwiebel.

Das ander Geschlecht hat auch ein zwieblechte Wurzel/ so etwas lang ist/ innwendig weiß/ eines fleckreichen Safft/ hat in der erst/ wann man sie käuwet/ keinen Geschmack/darnach wird sie etwas scharpff befunden: Für dem Winter kommen fünf oder sechs schmale Blätlein herfür/ so ein wenig rauch seyn/vnd auß der Erden herum außgebreitet liegen / fast eines Fingers lang. Im April wann die Blätter anfangen zu wachsen/ kompt mitten auß ihnen herfür ein Stengel fast einer Spannen hoch / an welchem viel gestirnter Blümlein stehen mit sechs Blätlein besetzt/ innwendig ganz schneeweiß/ außwendig aber etwas grün

F

I. Feldzwiebel.
Ornithogalum I. majus.



G

H

II. Ungarisch Feldzwiebel.
Ornithogalum II. Pannonicum.

I



K

nach welchen dreueckete Schötlein erfolgen / in welchen runder vnd schwarzer Saame verborgen ligt.

Das dritte Geschlecht ist gar ein kleines Kräutlein/hat ein geringes Wurglein/ rund vnd weiß/ außwendig Aschenfarb/fast wie ein kleine Erbsen/darauff gar ein kleines Stenglein kompt/daran kleine gestirnte Blümlein gesehen werden/ innwendig gelb / außwendig etwas grün / purpurfarb/ mit sechs Blümplein besetzt

III. Oben Feldzwiebel.

A Geel Feldzwiebel.
Ornithogalum III. luteum.

F Saffran.
Crocus.



bisest/nach den Blümlein erfolgen dreyeckete Häuptlein/welche voll kleines rotes Saamens seyn/
[Diese Beschreibung ist der kleinen Vngerischen Feldzwiebel / so Clusius auch beschrieben hat: zu welcher diese Figur nicht gehöret.]
Sie werden auff den Gebirgen vnd auch in Wäldern funden/blühen gemeinlich im Mayo.

H Saffran mit der Blüht.
Crocus florens.

Vonden Namen.

Feldzwiebel wird auch genennet Erdnuß / vnd Ackerzwiebel/Griechisch vnd Lateinisch Ornithogalum, ὄρνιθόγαλον. I. & III. Ornithogalum luteum, C.B. Cord. in Diosc. Ad. Lob. Lugd. Col. Bulbus, Trag. (cepa agrestis) Lac. syl. Ruel. Fuch. Tur. Gel. car. Dod. Lugd. Cam. Eyt. Bulbus syl. alius bifolius, Gef. hort. esculentus, Cast. Lon. Sifynrichium, Cast. Lon. Bulbus Ornithogalo similis fl. lute. Cael. II. Ornithogalum spicatum fl. viridi lactescente, C.B. Pannonicum albo fl. Clus. Pan. & hist.] Franckösisch Charles vnd Orignon blanc champestre. Spanisch Leche gallina.

Von dem Gebrauch der Feldzwiebel.

Obelius meldet auß dem Dioscoride, daß sie etliche Art haben zu erweichen vnd zu zertheilen. Seyn gut wider die harte Geschwür. Die Wurzel vnder heißer Aschen gebraten / mit Honig zerstoßen vnd übergelegt / soll gut seyn zu den vnreinen vnd vnsichfressenden Geschwären.

Harte Geschwür. Vnd sich fressende Geschwür.

Dioscorides meldet / man könne die Wurzel rohe vnd gekocht essen.

Das XIV. Capitel.

Von Saffran.

1. Saffran.

Es Saffrans seynd zwey Geschlecht: Das erste Geschlecht hat ein Wurzel/wie ein rundes graue Zwiebel/seine Blumen seynd purpurfarb/den Zitslojenblumen gleich: [vnd hat ein jede Blum sechs Blätter] mitten in den Blumen findt man blutroten Saffran / wie ein schmales Zünglein



mit dreyn Fäpfelein/zwischen den andern gelben Fäpfelein/so den Fäpfelein in den weissen Litzen gleich seyn: Wann die Blumen vergangen seyn/so kommen alsdann sehr schmale/subriete/ lange Blätter hernach/ so den gangen Winter grün bleiben / aber gegen dem Sommer so werden sie gelb vnd verwelcken.
Im vierden Jahr gegen dem Lengen/ gräbt man die Wurzel auß/so findet man bey einer Wurzel fünf oder

A

Bild Spanisch Saffran.
Crocus vernus tertius Clusij.

F

Klein wild Spanisch Saffran.
Crocus vernus minor Clusij I.



Von den Namen.

Saffran heist Griechisch κρόκος. Lateinisch Crocus oder Crocum. [I. Crocus sativus, C.B. Crocus, Brunf. Trag. Fuch. Tur. Dod. Cord. Lac. Gef. Lon. Lob. sativus, Ang. Lugd. sativus autumnalis, Eyst. Crocum, Mart. Cast. Cael. hortense, Cam. II. Crocus vernus angustifol. magno flore, C.B. syl. angustifol. Ang. vernus minor primus, Clus. hisp. Lugd. syl. minor Hispanicus flore parulo, vulgo Nozilicha minor, Lob. III. Crocus vernus angustifol. parvo flore, C.B. vernus minor 3. Clus. hisp. Lugd. syl. vernalis 6. Dod. syl. Hispanicus vulgo Nozilicha major, Lob.] Arabisch Zafaran. Französisch Saffran. Welsch Zafarano. Spanisch Azaffran. Böhmisch Saffran. Englisch Saffron.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Saffrans.

Der Saffran ist warmer vnd truckner Natur / warm im andern / vnd trucken / wie etliche halten / im ersten / oder wie andere meinen / im dritten Grad. Vnd wird der beste dieser Zeit Zimmet Saffran / vnd Zimmet vom Adler genant: heutiges Tags heist man den Dessterreichischen für den besten. Es wird der beste erkannt / so er schön Zimwer rot ist / vnder den Fingern rösch / das man ihn zerreiben kan / eines starcken Geruchs / etwas scharpff / vnd ein wenig bitter / vnd der allzeit Farb hält.

Innerlicher Gebrauch.]

Dioscorides schreibt lib. 1. cap. 25. das der Thesalus den Saffran werth gehalten habe / allein von wegen seines Geruchs: Andere aber / sagt er / haben den Saffran vor tödtlich geachtet / wann man sein drey Quinlein mit Wasser einnimme: Vnd bey Lobelio liest man in seinen observationibus. wann man sein drey Quinlein eintrinke / mach er den Menschen so lustig / das er lachend sterben muß: [Dieses / wie Marchiolus schreibt / ist an einem Hund versucht worden.] Er setzt auch dabey / wann man in mit Wein trincke / so mache er bald trucken / darvon die Leuth etwas doll werden. Galenus schreibt / das er das Haupt sehr beschwere / daher er auch bald trucken vnd voll macht. Simeon Sethi sagt / das er dem Magen gut sey / vnd helffe die Speiß verdäuen: Vnd wann man ihn mäßig einnimme / so mach er eine schöne vnd gute Farb / aber zu viel eingenommen / bringe er ein böse bleiche Farb / mache Hauptwehe / vñ verflöre den Lust zu essen.

Speiß verdaüwen. Schöne Farb machen.

Es meldet auch Plinius / das er nützlich gebrauchet werde zu den innerlichen Engündungen des Magens /

Engündung des Magens der

oder sechs junge Zweiglein / wann man dieselbigen pflanzen wil / sol man sie in der Luft dörren / aber nit in der Sonnen / darnach im Augustmonat soll man sie ins Erdreich legen.

Es wächst der Saffran gern in dünnem Erdreich / wil keinen Mist oder fettes Land haben / Sam Rheinstrom nicht weit von Landaw ist ein Dorff Yfussheim genant / desgleichen im Wormsbergaw vnd auf der Pfaffen wird der Saffran mit fleiß gepflanget / er wächst in Bömen vnd Dessterreich / welcher besser seyn sol / dan so auß Italien / Sicilien oder Aegypten bracht wird: er blüht im Herbst / ehe dann seine Blätter wachsen: Die Blüht wehret fast ein ganzen Monat / vngesährlich alle Tag muß man auff die Blumen warnemen / damit sie nicht verderben.]

Das ander Geschlecht hat ein geringe Wurzel / gleich einer Haselnuß / eines zusammenziehenden Geschmacks / innwendig weiß / außwendig mit einer harten Rinde umgeben / auß welcher ein kleiner kurzer Stengel kommet / etwas ecket / an welchem ein einzige blume wächst / der Saffranblumen gleich / allein das sie kleiner ist / mit vj. blättlein / außwendig etwz weiß / sonst ganz violettbraun / eines lieblichen Geruchs mit etlichen Zäpflein: Nach den Blumen kompt ein dreyecker Schötlein / in welchem kleiner goldgelber Saame ist: Die Blätter seyn ganz schmal / rund grün vnd langlecht. Es wird auch diß Gewächs mit einer weißen Blumen erkunden / wie Clusius vermeldet.

II. Klein wild Spanisch Saffran.

Das dritte Geschlecht überkompt ein schöne himelblawe Blume ohn die drey eusserste Blättlein / welche außwendig etwas grünlecht seyn: Die Wurzel ist etwas grösser dann an dem vorigen / sonst ist es demselbigen gleich / allein das es geringer vnd kleiner ist. Sie blühen im Januario vnd Februario / wie C. Clusius schreibt.

III. Bild Spanisch Saffran.

[Die wilde wächst auff hohen Gebürgen / etlicher mit weißen / etlicher mit blawen oder lecht purpurfarben Blumen / im Schweizergebürg heist man sie Nutreiß.]

A der Brust/ der Nieren/ Blasen/ Lungen vnd Leber: F
Treibe den Harn/vnd reize zu ehelichen Wercken.
Fernelius schreibt/das er den Schleim in der Brust
zertheile / seye wider das schwerlich Athem/wider den
Husten/vnd die Seitenrändt sonderlich gut/ebue gar
wol den Lethargicis, das ist so in ein harten Schlaf
liegen.

der Brust/
Nieren/Blas-
sen/Lung vnd
Leber.
Schwertlich
Nehmen.
Husten.
Seitenrändt.
Hern stärck.
Schwind-
süchtige.
[Er stärcket das Herg/lebliche Geister/vnd bekräft-
iget sie: Wird zu allen Hergstärckungen nützlich ge-
braucht: Wird den Schwind/süchtigen geben / also ds
etliche schreiben / das er auff einen halben oder gangen
Scrupel schwer in süßem Wein eingenommen/die
Schwind/süchtigen gleichsam vom Tode erwecke/vnd
auff etliche Tag das Leben frische.]

B
Es öffnet allerley Verstopffungen der Leber/ [zer-
theilt die Selbstsuche/ von der Mutter/treibt den Harn
vnd der Frauenzeit.

Wann die Kinder das Reissen im Bauch haben/
soll man ihnen ein wenig Saffran mit Milch einpfößen.
[Widerstretet auch dem Bist: Etliche braten den
gangen Saffran in einer beschlossenen hohlen Eyer-
schalen/nemmen darzu Thriac/ Zitwan/ Senff/ ma-
chen darauff ein Lattwerge wider die Pestilenz.]

Es wird auch auß dem Saffran ein herrlich Ey-
tract zubereitet/ dessen wenig eingegeben fürderet die Ge-
burt/gibt Krafft der Mutter vnd der Geburt/ fürderet
auch den Weibern ihre Bloddigkeit.

Etliche geben den Saffran in bequemen Was-
sern ein/ fürderet die Geburt / vnd bekompf denen wol/
so mit Gefahr gebähren.]

C Eufferlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / wann man den Saffran
in Frauenmilch lege/vnd die Augen darmit be-
streiche / so stille er die Trüß der Augen. Vnd werde
nützlich vermischet/vnder die Arzney zu den Ohren.

[So jemand in die schwere Kranckheit fällt/oder
im Schlag / vnd in der Schlassucht vnredend ist/
soll man Saffran mit scharffem Essig vnd Bibergeil
mischen / ein Feder darinn nezen/ vnd in die Nasen
stossen/das machet sie widerumb munter.]

Es wird der Saffran nützlich vnd wol gebraucht
vnder die Pflaster / so zu den lamen Gliedern vnd har-
ten Sennadern gemacht werden/[daron macht man
das Oxicroceum in den Apotheken.]

Simoon Sethi lobt ihn zu den eufferlichen Schmer-
gen der Glieder / mit Milch vnd Opio vermengt vnd
übergelegt. [Vnd Rosenöl/ist gut zu dem wüthenden
Podagram.]

Saffran mit Laug vnd Baumöl vermischet/warm
übergeschlagen / ist gut zu den Geschwären vnd Ge-
schwulsten/da man sich des kalten Brands besorget.
Zu dem kalten Brand ein köstlich Pflaster/Wolfs-
bonen in Laugen vnd weißem Wein gesotten/darnach
mit Saffran gemischet.

Auff die Brust vnd Ballen der Hand / wie auch
auff die Puls der Händen gebunden / kräftiget die
Schwachherzigen.

Kräng von Saffransblumen gemacht / vnd auff
dem Haupt getragen / vnd daran gerochen / bringen
den Schlaf.

E Vom Saffranwasser.

Vn der Saffranwicbeln klein zerhackt wird ein
nützlich Wasser gebrandt/ vnder welches man die
weiße Terram sigillatam wol vermischet / weiße leine
Tüchlein darinn nezet/ vnd über den Brand / so man
gemeinlich S. Anthonien Feuer oder Plag nennt/
zu desselbigung Löschung legt / vnd des Tages vielma-
len erfrischet. Disß Wasser wird auch zu andern ge-
schwollenen gifftigen Wunden gebraucht/ auch wider
Biß vnd Stich gifftiger Thier/sonderlich den Schlan-
gen/damit wol gewaschen/ vnd mit leinen Tüchlein ü-
bergelegt.

Auch auß den Blumen/ von welchen der Saffran
noch nit beruyft ist/brennet man ein Wasser von wel-
chem zwo Stund nach dem Nachessen getruncken/
machet schlaffen: Andere brennens wann die Saff-
ranfäßein herauf gethan sind/vnd geben auff meiste
vier Dng auff einmal.

Vonder Lattwerge vom Ey vnd Saffran.
Es wird auß dem Saffran vnd Ey ein gemeine
doch nütliche Lattwerge in Zeit der Pestilenz zu ge-
brauchen zubereitet/da dann der Saffran das süßem-
ste Seuf darunder: Andere nennen es Elecuarium
Maximiliani.well sie beytm Kaiser Maximiliano im
Vrauch gewesen/vnd auff folgende Weiß gebessert ist
worden. Nimb ein frisch Ey/schlage es am Eyn auff/
vnd laß das Weiß alles herauf / füll solch Ey mit gu-
tem Saffran wider zu/ verkleib das Lächlein wider zu/
legs zum Feuer vnd glüende Kolen herumb / das es
zu gleich brate/ oder legs in warmen Ofen/oder vnder
warmer Aeschen / biß sich die Schal anfahe einzusen/
damit der Saffran nit verbrenne / dann leg das gang
Ey in ein Mörser/ vnd zerstoß so rein als du kanst/thu
dazu so viel am Gewicht weißer Senffsaamen so rein
geülvert / vnd stoß wol durcheinander: Nimb weiter
des rechten Diptam/Tormentillwurzel/jedes ein halb
loth/Kronänglein klein abgeteilet/ j. Quinlein / jedes
besonder zerstoßen/hernach wol vermischet / thu weiter
dazu frische Angelic/Wibinellenwurzel/vnd Zitwen/
Caampher vnd guten Tyriack/jedes gleich viel/ also ds
sie mit einander am gewicht so viel halten/ als die stück
so mit dem Ey vnd Saffran sind zerstoßen worden.

Diese stück zugleich thu in ein Mörser/vnd stoß mit al-
ten Kräfften auff zwo Stund lang zu einer ziemlichen
Dicke. Dieses behalt wol vermacht in ein Zinnen oder
Silbern Büchlein / so kan es auff dreißig Jahr gut
bleiben. Etliche thun zu dem Dotter vnd Saffran
weilers hinzu Raucenssaamen / Tormentillwurzel/
weißem gemeinen Diptam/Angelic vnd Meißerwur-
zel/jedes j.loth / Pestilenzwurz vnd Terra sigillata,
jedes ein halb loth / Paradisholz vnd rote Corallen j.
Quintlein/Einhorn zehen Gran/des besten Tyriack/
so viel als gemelts mit einander ist / mischens zur Latt-
werge.

Dieser Lattwerge zu Verhütung vor der Pest/ gib
auff ein Gerstenkörnlein schwer in gutem Wein zer-
trieben: So aber der Mensch die Pest hette / so soll er
etwölff Stunden vergangen / dieser Lattwerge ei-
ner alten Person ein Quinlein/ einer jungen geson-
denen/ oder einem Weibsbild ij. Scrupel schwer zer-
trieben eingegeben / vnd ihne auff etliche Stund machen
schwigen.

Es werden sonst in den Apotheken noch mehr Arz-
neyen zubereitet / so von dem Saffran ihren Namen
haben/als da ist Diacureuma genannt: Wie auch die
gemeine Pestilenz-Pillulein/so man auch Pilulas Ruf-
ti nennet: ein Brustsäblein Vnguentum croceum o-
der Vnguentum pectorale, wie auch das fast ge-
bräuchlich Pflaster Oxicroceum genannt/ davon zu
handeln zu lang were/ allein wie das Oxicroceum sol
gemacht werden/ soll kurtlich angezeigt werden/wel
es den Wundarsten ihres Handwercks ein Meißer-
stück solches recht zubereiten.

K Das Pflaster Oxicroceum vom Saff-
ran bereitet.

Nimb des Gummi Galbani vnd Armoniaci jedes
sechshalb Quinlein/laß sie über Nacht klein zer-
querschet in Essig bätzen / des Morgens seze auff ein
Glütlein/das es ein wenig siede/dan truckts hart durch
ein hartin Tüchlein: seze wider über/ vnd laß als lang
sieden/ daß der Essig einfiede: Nochmals thue dazu
Schiffbech/Griechischbech/new vngenieit Wachs vnd
Terpentin jedes sechshalb Quinlein / laß gemächlich
schmelzen/

der Brust/
Nieren/Blas-
sen/Lung vnd
Leber.
Schwertlich
Nehmen.
Husten.
Seitenrändt.
Hern stärck.
Schwind-
süchtige.
Wann die Kinder das Reissen im Bauch haben/
soll man ihnen ein wenig Saffran mit Milch einpfößen.
[Widerstretet auch dem Bist: Etliche braten den
gangen Saffran in einer beschlossenen hohlen Eyer-
schalen/nemmen darzu Thriac/ Zitwan/ Senff/ ma-
chen darauff ein Lattwerge wider die Pestilenz.]
Es wird auch auß dem Saffran ein herrlich Ey-
tract zubereitet/ dessen wenig eingegeben fürderet die Ge-
burt/gibt Krafft der Mutter vnd der Geburt/ fürderet
auch den Weibern ihre Bloddigkeit.
Etliche geben den Saffran in bequemen Was-
sern ein/ fürderet die Geburt / vnd bekompf denen wol/
so mit Gefahr gebähren.]
Eufferlicher Gebrauch.
Dioscorides schreibt / wann man den Saffran
in Frauenmilch lege/vnd die Augen darmit be-
streiche / so stille er die Trüß der Augen. Vnd werde
nützlich vermischet/vnder die Arzney zu den Ohren.
[So jemand in die schwere Kranckheit fällt/oder
im Schlag / vnd in der Schlassucht vnredend ist/
soll man Saffran mit scharffem Essig vnd Bibergeil
mischen / ein Feder darinn nezen/ vnd in die Nasen
stossen/das machet sie widerumb munter.]
Es wird der Saffran nützlich vnd wol gebraucht
vnder die Pflaster / so zu den lamen Gliedern vnd har-
ten Sennadern gemacht werden/[daron macht man
das Oxicroceum in den Apotheken.]
Simoon Sethi lobt ihn zu den eufferlichen Schmer-
gen der Glieder / mit Milch vnd Opio vermengt vnd
übergelegt. [Vnd Rosenöl/ist gut zu dem wüthenden
Podagram.]
Saffran mit Laug vnd Baumöl vermischet/warm
übergeschlagen / ist gut zu den Geschwären vnd Ge-
schwulsten/da man sich des kalten Brands besorget.
Zu dem kalten Brand ein köstlich Pflaster/Wolfs-
bonen in Laugen vnd weißem Wein gesotten/darnach
mit Saffran gemischet.
Auff die Brust vnd Ballen der Hand / wie auch
auff die Puls der Händen gebunden / kräftiget die
Schwachherzigen.
Kräng von Saffransblumen gemacht / vnd auff
dem Haupt getragen / vnd daran gerochen / bringen
den Schlaf.
Vom Saffranwasser.
Vn der Saffranwicbeln klein zerhackt wird ein
nützlich Wasser gebrandt/ vnder welches man die
weiße Terram sigillatam wol vermischet / weiße leine
Tüchlein darinn nezet/ vnd über den Brand / so man
gemeinlich S. Anthonien Feuer oder Plag nennt/
zu desselbigung Löschung legt / vnd des Tages vielma-
len erfrischet. Disß Wasser wird auch zu andern ge-
schwollenen gifftigen Wunden gebraucht/ auch wider
Biß vnd Stich gifftiger Thier/sonderlich den Schlan-
gen/damit wol gewaschen/ vnd mit leinen Tüchlein ü-
bergelegt.

Brand.
Gifftige
Wunden.
Gifftiger
Thierbiß.

der Brust/
Nieren/Blas-
sen/Lung vnd
Leber.
Schwertlich
Nehmen.
Husten.
Seitenrändt.
Hern stärck.
Schwind-
süchtige.

Wann die Kinder das Reissen im Bauch haben/
soll man ihnen ein wenig Saffran mit Milch einpfößen.
[Widerstretet auch dem Bist: Etliche braten den
gangen Saffran in einer beschlossenen hohlen Eyer-
schalen/nemmen darzu Thriac/ Zitwan/ Senff/ ma-
chen darauff ein Lattwerge wider die Pestilenz.]
Es wird auch auß dem Saffran ein herrlich Ey-
tract zubereitet/ dessen wenig eingegeben fürderet die Ge-
burt/gibt Krafft der Mutter vnd der Geburt/ fürderet
auch den Weibern ihre Bloddigkeit.
Etliche geben den Saffran in bequemen Was-
sern ein/ fürderet die Geburt / vnd bekompf denen wol/
so mit Gefahr gebähren.]
Eufferlicher Gebrauch.
Dioscorides schreibt / wann man den Saffran
in Frauenmilch lege/vnd die Augen darmit be-
streiche / so stille er die Trüß der Augen. Vnd werde
nützlich vermischet/vnder die Arzney zu den Ohren.
[So jemand in die schwere Kranckheit fällt/oder
im Schlag / vnd in der Schlassucht vnredend ist/
soll man Saffran mit scharffem Essig vnd Bibergeil
mischen / ein Feder darinn nezen/ vnd in die Nasen
stossen/das machet sie widerumb munter.]
Es wird der Saffran nützlich vnd wol gebraucht
vnder die Pflaster / so zu den lamen Gliedern vnd har-
ten Sennadern gemacht werden/[daron macht man
das Oxicroceum in den Apotheken.]
Simoon Sethi lobt ihn zu den eufferlichen Schmer-
gen der Glieder / mit Milch vnd Opio vermengt vnd
übergelegt. [Vnd Rosenöl/ist gut zu dem wüthenden
Podagram.]
Saffran mit Laug vnd Baumöl vermischet/warm
übergeschlagen / ist gut zu den Geschwären vnd Ge-
schwulsten/da man sich des kalten Brands besorget.
Zu dem kalten Brand ein köstlich Pflaster/Wolfs-
bonen in Laugen vnd weißem Wein gesotten/darnach
mit Saffran gemischet.
Auff die Brust vnd Ballen der Hand / wie auch
auff die Puls der Händen gebunden / kräftiget die
Schwachherzigen.
Kräng von Saffransblumen gemacht / vnd auff
dem Haupt getragen / vnd daran gerochen / bringen
den Schlaf.
Vom Saffranwasser.
Vn der Saffranwicbeln klein zerhackt wird ein
nützlich Wasser gebrandt/ vnder welches man die
weiße Terram sigillatam wol vermischet / weiße leine
Tüchlein darinn nezet/ vnd über den Brand / so man
gemeinlich S. Anthonien Feuer oder Plag nennt/
zu desselbigung Löschung legt / vnd des Tages vielma-
len erfrischet. Disß Wasser wird auch zu andern ge-
schwollenen gifftigen Wunden gebraucht/ auch wider
Biß vnd Stich gifftiger Thier/sonderlich den Schlan-
gen/damit wol gewaschen/ vnd mit leinen Tüchlein ü-
bergelegt.

Brand.
Gifftige
Wunden.
Gifftiger
Thierbiß.

Auch auß den Blumen/ von welchen der Saffran
noch nit beruyft ist/brennet man ein Wasser von wel-
chem zwo Stund nach dem Nachessen getruncken/
machet schlaffen: Andere brennens wann die Saff-
ranfäßein herauf gethan sind/vnd geben auff meiste
vier Dng auff einmal.

Vonder Lattwerge vom Ey vnd Saffran.
Es wird auß dem Saffran vnd Ey ein gemeine
doch nütliche Lattwerge in Zeit der Pestilenz zu ge-
brauchen zubereitet/da dann der Saffran das süßem-
ste Seuf darunder: Andere nennen es Elecuarium
Maximiliani.well sie beytm Kaiser Maximiliano im
Vrauch gewesen/vnd auff folgende Weiß gebessert ist
worden. Nimb ein frisch Ey/schlage es am Eyn auff/
vnd laß das Weiß alles herauf / füll solch Ey mit gu-
tem Saffran wider zu/ verkleib das Lächlein wider zu/
legs zum Feuer vnd glüende Kolen herumb / das es
zu gleich brate/ oder legs in warmen Ofen/oder vnder
warmer Aeschen / biß sich die Schal anfahe einzusen/
damit der Saffran nit verbrenne / dann leg das gang
Ey in ein Mörser/ vnd zerstoß so rein als du kanst/thu
dazu so viel am Gewicht weißer Senffsaamen so rein
geülvert / vnd stoß wol durcheinander: Nimb weiter
des rechten Diptam/Tormentillwurzel/jedes ein halb
loth/Kronänglein klein abgeteilet/ j. Quinlein / jedes
besonder zerstoßen/hernach wol vermischet / thu weiter
dazu frische Angelic/Wibinellenwurzel/vnd Zitwen/
Caampher vnd guten Tyriack/jedes gleich viel/ also ds
sie mit einander am gewicht so viel halten/ als die stück
so mit dem Ey vnd Saffran sind zerstoßen worden.

Diese stück zugleich thu in ein Mörser/vnd stoß mit al-
ten Kräfften auff zwo Stund lang zu einer ziemlichen
Dicke. Dieses behalt wol vermacht in ein Zinnen oder
Silbern Büchlein / so kan es auff dreißig Jahr gut
bleiben. Etliche thun zu dem Dotter vnd Saffran
weilers hinzu Raucenssaamen / Tormentillwurzel/
weißem gemeinen Diptam/Angelic vnd Meißerwur-
zel/jedes j.loth / Pestilenzwurz vnd Terra sigillata,
jedes ein halb loth / Paradisholz vnd rote Corallen j.
Quintlein/Einhorn zehen Gran/des besten Tyriack/
so viel als gemelts mit einander ist / mischens zur Latt-
werge.

Dieser Lattwerge zu Verhütung vor der Pest/ gib
auff ein Gerstenkörnlein schwer in gutem Wein zer-
trieben: So aber der Mensch die Pest hette / so soll er
etwölff Stunden vergangen / dieser Lattwerge ei-
ner alten Person ein Quinlein/ einer jungen geson-
denen/ oder einem Weibsbild ij. Scrupel schwer zer-
trieben eingegeben / vnd ihne auff etliche Stund machen
schwigen.

Es werden sonst in den Apotheken noch mehr Arz-
neyen zubereitet / so von dem Saffran ihren Namen
haben/als da ist Diacureuma genannt: Wie auch die
gemeine Pestilenz-Pillulein/so man auch Pilulas Ruf-
ti nennet: ein Brustsäblein Vnguentum croceum o-
der Vnguentum pectorale, wie auch das fast ge-
bräuchlich Pflaster Oxicroceum genannt/ davon zu
handeln zu lang were/ allein wie das Oxicroceum sol
gemacht werden/ soll kurtlich angezeigt werden/wel
es den Wundarsten ihres Handwercks ein Meißer-
stück solches recht zubereiten.

K Das Pflaster Oxicroceum vom Saff-
ran bereitet.

Nimb des Gummi Galbani vnd Armoniaci jedes
sechshalb Quinlein/laß sie über Nacht klein zer-
querschet in Essig bätzen / des Morgens seze auff ein
Glütlein/das es ein wenig siede/dan truckts hart durch
ein hartin Tüchlein: seze wider über/ vnd laß als lang
sieden/ daß der Essig einfiede: Nochmals thue dazu
Schiffbech/Griechischbech/new vngenieit Wachs vnd
Terpentin jedes sechshalb Quinlein / laß gemächlich
schmelzen/

der Brust/
Nieren/Blas-
sen/Lung vnd
Leber.
Schwertlich
Nehmen.
Husten.
Seitenrändt.
Hern stärck.
Schwind-
süchtige.

Wann die Kinder das Reissen im Bauch haben/
soll man ihnen ein wenig Saffran mit Milch einpfößen.
[Widerstretet auch dem Bist: Etliche braten den
gangen Saffran in einer beschlossenen hohlen Eyer-
schalen/nemmen darzu Thriac/ Zitwan/ Senff/ ma-
chen darauff ein Lattwerge wider die Pestilenz.]
Es wird auch auß dem Saffran ein herrlich Ey-
tract zubereitet/ dessen wenig eingegeben fürderet die Ge-
burt/gibt Krafft der Mutter vnd der Geburt/ fürderet
auch den Weibern ihre Bloddigkeit.
Etliche geben den Saffran in bequemen Was-
sern ein/ fürderet die Geburt / vnd bekompf denen wol/
so mit Gefahr gebähren.]
Eufferlicher Gebrauch.
Dioscorides schreibt / wann man den Saffran
in Frauenmilch lege/vnd die Augen darmit be-
streiche / so stille er die Trüß der Augen. Vnd werde
nützlich vermischet/vnder die Arzney zu den Ohren.
[So jemand in die schwere Kranckheit fällt/oder
im Schlag / vnd in der Schlassucht vnredend ist/
soll man Saffran mit scharffem Essig vnd Bibergeil
mischen / ein Feder darinn nezen/ vnd in die Nasen
stossen/das machet sie widerumb munter.]
Es wird der Saffran nützlich vnd wol gebraucht
vnder die Pflaster / so zu den lamen Gliedern vnd har-
ten Sennadern gemacht werden/[daron macht man
das Oxicroceum in den Apotheken.]
Simoon Sethi lobt ihn zu den eufferlichen Schmer-
gen der Glieder / mit Milch vnd Opio vermengt vnd
übergelegt. [Vnd Rosenöl/ist gut zu dem wüthenden
Podagram.]
Saffran mit Laug vnd Baumöl vermischet/warm
übergeschlagen / ist gut zu den Geschwären vnd Ge-
schwulsten/da man sich des kalten Brands besorget.
Zu dem kalten Brand ein köstlich Pflaster/Wolfs-
bonen in Laugen vnd weißem Wein gesotten/darnach
mit Saffran gemischet.
Auff die Brust vnd Ballen der Hand / wie auch
auff die Puls der Hände gebunden / kräftiget die
Schwachherzigen.
Kräng von Saffransblumen gemacht / vnd auff
dem Haupt getragen / vnd daran gerochen / bringen
den Schlaf.
Vom Saffranwasser.
Vn der Saffranwicbeln klein zerhackt wird ein
nützlich Wasser gebrandt/ vnder welches man die
weiße Terram sigillatam wol vermischet / weiße leine
Tüchlein darinn nezet/ vnd über den Brand / so man
gemeinlich S. Anthonien Feuer oder Plag nennt/
zu desselbigung Löschung legt / vnd des Tages vielma-
len erfrischet. Disß Wasser wird auch zu andern ge-
schwollenen gifftigen Wunden gebraucht/ auch wider
Biß vnd Stich gifftiger Thier/sonderlich den Schlan-
gen/damit wol gewaschen/ vnd mit leinen Tüchlein ü-
bergelegt.

Brand.
Gifftige
Wunden.
Gifftiger
Thierbiß.

der Brust/
Nieren/Blas-
sen/Lung vnd
Leber.
Schwertlich
Nehmen.
Husten.
Seitenrändt.
Hern stärck.
Schwind-
süchtige.

Wann die Kinder das Reissen im Bauch haben/
soll man ihnen ein wenig Saffran mit Milch einpfößen.
[Widerstretet auch dem Bist: Etliche braten den
gangen Saffran in einer beschlossenen hohlen Eyer-
schalen/nemmen darzu Thriac/ Zitwan/ Senff/ ma-
chen darauff ein Lattwerge wider die Pestilenz.]
Es wird auch auß dem Saffran ein herrlich Ey-
tract zubereitet/ dessen wenig eingegeben fürderet die Ge-
burt/gibt Krafft der Mutter vnd der Geburt/ fürderet
auch den Weibern ihre Bloddigkeit.
Etliche geben den Saffran in bequemen Was-
sern ein/ fürderet die Geburt / vnd bekompf denen wol/
so mit Gefahr gebähren.]
Eufferlicher Gebrauch.
Dioscorides schreibt / wann man den Saffran
in Frauenmilch lege/vnd die Augen darmit be-
streiche / so stille er die Trüß der Augen. Vnd werde
nützlich vermischet/vnder die Arzney zu den Ohren.
[So jemand in die schwere Kranckheit fällt/oder
im Schlag / vnd in der Schlassucht vnredend ist/
soll man Saffran mit scharffem Essig vnd Bibergeil
mischen / ein Feder darinn nezen/ vnd in die Nasen
stossen/das machet sie widerumb munter.]
Es wird der Saffran nützlich vnd wol gebraucht
vnder die Pflaster / so zu den lamen Gliedern vnd har-
ten Sennadern gemacht werden/[daron macht man
das Oxicroceum in den Apotheken.]
Simoon Sethi lobt ihn zu den eufferlichen Schmer-
gen der Glieder / mit Milch vnd Opio vermengt vnd
übergelegt. [Vnd Rosenöl/ist gut zu dem wüthenden
Podagram.]
Saffran mit Laug vnd Baumöl vermischet/warm
übergeschlagen / ist gut zu den Geschwären vnd Ge-
schwulsten/da man sich des kalten Brands besorget.
Zu dem kalten Brand ein köstlich Pflaster/Wolfs-
bonen in Laugen vnd weißem Wein gesotten/darnach
mit Saffran gemischet.
Auff die Brust vnd Ballen der Hand / wie auch
auff die Puls der Hände gebunden / kräftiget die
Schwachherzigen.
Kräng von Saffransblumen gemacht / vnd auff
dem Haupt getragen / vnd daran gerochen / bringen
den Schlaf.
Vom Saffranwasser.
Vn der Saffranwicbeln klein zerhackt wird ein
nützlich Wasser gebrandt/ vnder welches man die
weiße Terram sigillatam wol vermischet / weiße leine
Tüchlein darinn nezet/ vnd über den Brand / so man
gemeinlich S. Anthonien Feuer oder Plag nennt/
zu desselbigung Löschung legt / vnd des Tages vielma-
len erfrischet. Disß Wasser wird auch zu andern ge-
schwollenen gifftigen Wunden gebraucht/ auch wider
Biß vnd Stich gifftiger Thier/sonderlich den Schlan-
gen/damit wol gewaschen/ vnd mit leinen Tüchlein ü-
bergelegt.

Brand.
Gifftige
Wunden.
Gifftiger
Thierbiß.

der Brust/
Nieren/Blas-
sen/Lung vnd
Leber.
Schwertlich
Nehmen.
Husten.
Seitenrändt.
Hern stärck.
Schwind-
süchtige.

Wann die Kinder das Reissen im Bauch haben/
soll man ihnen ein wenig Saffran mit Milch einpfößen.
[Widerstretet auch dem Bist: Etliche braten den
gangen Saffran in einer beschlossenen hohlen Eyer-
schalen/nemmen darzu Thriac/ Zitwan/ Senff/ ma-
chen darauff ein Lattwerge wider die Pestilenz.]
Es wird auch auß dem Saffran ein herrlich Ey-
tract zubereitet/ dessen wenig eingegeben fürderet die Ge-
burt/gibt Krafft der Mutter vnd der Geburt/ fürderet
auch den Weibern ihre Bloddigkeit.
Etliche geben den Saffran in bequemen Was-
sern ein/ fürderet die Geburt / vnd bekompf denen wol/
so mit Gefahr gebähren.]
Eufferlicher Gebrauch.
Dioscorides schreibt / wann man den Saffran
in Frauenmilch lege/vnd die Augen darmit be-
streiche / so stille er die Trüß der Augen. Vnd werde
nützlich vermischet/vnder die Arzney zu den Ohren.
[So jemand in die schwere Kranckheit fällt/oder
im Schlag / vnd in der Schlassucht vnredend ist/
soll man Saffran mit scharffem Essig vnd Bibergeil
mischen / ein Feder darinn nezen/ vnd in die Nasen
stossen/das machet sie widerumb munter.]
Es wird der Saffran nützlich vnd wol gebraucht
vnder die Pflaster / so zu den lamen Gliedern vnd har-
ten Sennadern gemacht werden/[daron macht man
das Oxicroceum in den Apotheken.]
Simoon Sethi lobt ihn zu den eufferlichen Schmer-
gen der Glieder / mit Milch vnd Opio vermengt vnd
übergelegt. [Vnd Rosenöl/ist gut zu dem wüthenden
Podagram.]
Saffran mit Laug vnd Baumöl vermischet/warm
übergeschlagen / ist gut zu den Geschwären vnd Ge-
schwulsten/da man sich des kalten Brands besorget.
Zu dem kalten Brand ein köstlich Pflaster/Wolfs-
bonen in Laugen vnd weißem Wein gesotten/darnach
mit Saffran gemischet.
Auff die Brust vnd Ballen der Hand / wie auch
auff die Puls der Hände gebunden / kräftiget die
Schwachherzigen.
Kräng von Saffransblumen gemacht / vnd auff
dem Haupt getragen / vnd daran gerochen / bringen
den Schlaf.
Vom Saffranwasser.
Vn der Saffranwicbeln klein zerhackt wird ein
nützlich Wasser gebrandt/ vnder welches man die
weiße Terram sigillatam wol vermischet / weiße leine
Tüchlein darinn nezet/ vnd über den Brand / so man
gemeinlich S. Anthonien Feuer oder Plag nennt/
zu desselbigung Löschung legt / vnd des Tages vielma-
len erfrischet. Disß Wasser wird auch zu andern ge-
schwollenen gifftigen Wunden gebraucht/ auch wider
Biß vnd Stich gifftiger Thier/sonderlich den Schlan-
gen/damit wol gewaschen/ vnd mit leinen Tüchlein ü-
bergelegt.

Brand.
Gifftige
Wunden.
Gifftiger
Thierbiß.

der Brust/
Nieren/Blas-
sen/Lung vnd
Leber.
Schwertlich
Nehmen.
Husten.
Seitenrändt.
Hern stärck.
Schwind-
süchtige.

Wann die Kinder das Reissen im Bauch haben/
soll man ihnen ein wenig Saffran mit Milch einpfößen.
[Widerstretet auch dem Bist: Etliche braten den
gangen Saffran in einer beschlossenen hohlen Eyer-
schalen/nemmen darzu Thriac/ Zitwan/ Senff/ ma-
chen darauff ein Lattwerge wider die Pestilenz.]
Es wird auch auß dem Saffran ein herrlich Ey-
tract zubereitet/ dessen wenig eingegeben fürderet die Ge-
burt/gibt Krafft der Mutter vnd der Geburt/ fürderet
auch den Weibern ihre Bloddigkeit.
Etliche geben den Saffran in bequemen Was-
sern ein/ fürderet die Geburt / vnd bekompf denen wol/
so mit Gefahr gebähren.]
Eufferlicher Gebrauch.
Dioscorides schreibt / wann man den Saffran
in Frauenmilch lege/vnd die Augen darmit be-
streiche / so stille er die Trüß der Augen. Vnd werde
nützlich vermischet/vnder die Arzney zu den Ohren.
[So jemand in die schwere Kranckheit fällt/oder
im Schlag / vnd in der Schlassucht vnredend ist/
soll man Saffran mit scharffem Essig vnd Bibergeil
mischen / ein Feder darinn nezen/ vnd in die Nasen
stossen/das machet sie widerumb munter.]
Es wird der Saffran nützlich vnd wol gebraucht
vnder die Pflaster / so zu den lamen Gliedern vnd har-
ten Sennadern gemacht werden/[daron macht man
das Oxicroceum in den Apotheken.]
Simoon Sethi lobt ihn zu den eufferlichen Schmer-
gen der Glieder / mit Milch vnd Opio vermengt vnd
übergelegt. [Vnd Rosenöl/ist gut zu dem wüthenden
Podagram.]
Saffran mit Laug vnd Baumöl vermischet/warm
übergeschlagen / ist gut zu den Geschwären vnd Ge-
schwulsten/da man sich des kalten Brands besorget.
Zu dem kalten Brand ein köstlich Pflaster/Wolfs-
bonen in Laugen vnd weißem Wein gesotten/darnach
mit Saffran gemischet.
Auff die Brust vnd Ballen der Hand / wie auch
auff die Puls der Hände gebunden / kräftiget die
Schwachherzigen.
Kräng von Saffransblumen gemacht / vnd auff
dem Haupt getragen / vnd daran gerochen / bringen
den Schlaf.
Vom Saffranwasser.
Vn der Saffranwicbeln klein zerhackt wird ein
nützlich Wasser gebrandt/ vnder welches man die
weiße Terram sigillatam wol vermischet / weiße leine
Tüchlein darinn nezet/ vnd über den Brand / so man
gemeinlich S. Anthonien Feuer oder Plag nennt/
zu desselbigung Löschung legt / vnd des Tages vielma-
len erfrischet. Disß Wasser wird auch zu andern ge-
schwollenen gifftigen Wunden gebraucht/ auch wider
Biß vnd Stich gifftiger Thier/sonderlich den Schlan-
gen/damit wol gewaschen/ vnd mit leinen Tüchlein ü-
bergelegt.

Brand.
Gifftige
Wunden.
Gifftiger
Thierbiß.

der Brust/
Nieren/Blas-
sen/Lung vnd
Leber.
Schwertlich
Nehmen.
Husten.
Seitenrändt.
Hern stärck.
Schwind-
süchtige.

Wann die Kinder das Reissen im Bauch haben/
soll man ihnen ein wenig Saffran mit Milch einpfößen.
[Widerstretet auch dem Bist: Etliche braten den
gangen Saffran in einer beschlossenen hohlen Eyer-
schalen/nemmen darzu Thriac/ Zitwan/ Senff/ ma-
chen darauff ein Lattwerge wider die Pestilenz.]
Es wird auch auß dem Saffran ein herrlich Ey-
tract zubereitet/ dessen wenig eingegeben fürderet die Ge-
burt/gibt Krafft der Mutter vnd der Geburt/ fürderet
auch den Weibern ihre Bloddigkeit.
Etliche geben den Saffran in bequemen Was-
sern ein/ fürderet die Geburt / vnd bekompf denen wol/
so mit Gefahr gebähren.]
Eufferlicher Gebrauch.
Dioscorides schreibt / wann man den Saffran
in Frauenmilch lege/vnd die Augen darmit be-
streiche / so stille er die Trüß der Augen. Vnd werde
nützlich vermischet/vnder die Arzney zu den Ohren.
[So jemand in die schwere Kranckheit fällt/oder
im Schlag / vnd in der Schlassucht vnredend ist/
soll man Saffran mit scharffem Essig vnd Bibergeil
mischen / ein Feder darinn nezen/ vnd in die Nasen
stossen/das machet sie widerumb munter.]
Es wird der Saffran nützlich vnd wol gebraucht
vnder die Pflaster / so zu den lamen Gliedern vnd har-
ten Sennadern gemacht werden/[daron macht man
das Oxicroceum in den Apotheken.]
Simoon Sethi lobt ihn zu den eufferlichen Schmer-
gen der Glieder / mit Milch vnd Opio vermengt vnd
übergelegt. [Vnd Rosenöl/ist gut zu dem wüthenden
Podagram.]
Saffran mit Laug vnd Baumöl vermischet/warm
übergeschlagen / ist gut zu den Geschwären vnd Ge-
schwulsten/da man sich des kalten Brands besorget.
Zu dem kalten Brand ein köstlich Pflaster/Wolfs-
bonen in Laugen vnd weißem Wein gesotten/darnach
mit Saffran gemischet.
Auff die Brust vnd Ballen der Hand / wie auch
auff die Puls der Hände gebunden / kräftiget die
Schwachherzigen.
Kräng von Saffransblumen gemacht / vnd auff
dem Haupt getragen / vnd daran gerochen / bringen
den Schlaf.
Vom Saffranwasser.
Vn der Saffranwicbeln klein zerhackt wird ein
nützlich Wasser gebrandt/ vnder welches man die
weiße Terram sigillatam wol vermischet / weiße leine
Tüchlein darinn nezet/ vnd über den Brand / so man
gemeinlich S. Anthonien Feuer oder Plag nennt/
zu desselbigung Löschung legt / vnd des Tages vielma-
len erfrischet. Disß Wasser wird auch zu andern ge-
schwollenen gifftigen Wunden gebraucht/ auch wider
Biß vnd Stich gifftiger Thier/sonderlich den Schlan-
gen/damit wol gewaschen/ vnd mit leinen Tüchlein ü-
bergelegt.

Brand.
Gifftige
Wunden.
Gifftiger
Thierbiß.

der Brust/
Nieren/Blas-
sen/Lung vnd
Leber.
Schwertlich
Nehmen.
Husten.
Seitenrändt.
Hern stärck.
Schwind-
süchtige.

Wann die Kinder das Reissen im Bauch haben/
soll man ihnen ein wenig Saffran mit Milch einpfößen.
[Widerstretet auch dem Bist: Etliche braten den
gangen Saffran in einer beschlossenen hohlen Eyer-
schalen/nemmen darzu Thriac/ Zitwan/ Senff/ ma-
chen darauff ein Lattwerge wider die Pestilenz.]
Es wird auch auß dem Saffran ein herrlich Ey-
tract zubereitet/ dessen wenig eingegeben fürderet die Ge-
burt/gibt Krafft der Mutter vnd der Geburt/ fürderet
auch den Weibern ihre Bloddigkeit.
Etliche geben den Saffran in bequemen Was-
sern ein/ fürderet die Geburt / vnd bekompf denen wol/
so mit Gefahr gebähren.]
Eufferlicher Gebrauch.
Dioscorides schreibt / wann man den Saffran
in Frauenmilch lege/vnd die Augen darmit be-
streiche / so stille er die Trüß der Augen. Vnd werde
nützlich vermischet/vnder die Arzney zu den Ohren.
[So jemand in die schwere Kranckheit fällt/oder
im Schlag / vnd in der Schlassucht vnredend

A schmelzen/jedoch damit es nicht anbrenne/sol es stätig F II. Braun Schwertel. Gladiolus Germanicus.
 gerühret werden/thue folgendes Mastix/weissen Werrauch vnd Myrrhen rein gepülveret/ jedes auch sechs halb Quinlein/auch ohn vnderlass vmbührende: hernaher so schütts in kalt Wasser: schmier ein glatten Stein/wie auch die Hand mit Loröl/vnd böre es wol: zum lezten so nimb des besten Saffrans iij. loth/ vnd verwerck in darinn/vnd trehe Pflaster Zapffen darauf.

Weinbrüche.
 Zerflossene
 vñ zerquetsch
 te Glieder.
 Aposten.

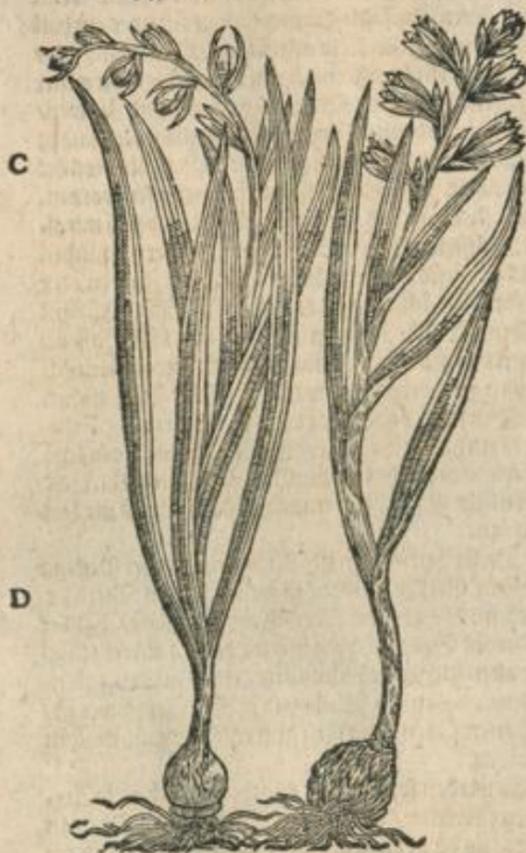
Dif Pflaster wird gebraucht zu den Weinbrüchen/ den Schmergen zu miltieren / vnd den Bruch bald zu heysen: Wird auch gelobet zu allen zerflossenen/ zerquetschten vnd zermörchten Gliedern: Erweicht die harten Aposten/vnd das zusammengerunnen blut: ja wann das Pflaster recht gemacht wird/ vnd der Saffran nicht aufgelassen oder gespart/vnd allein zu einem Betrug das Papetr / darinn das Pflaster gewickelt/ gefärbt wird: Daher dann etlich dif vmb gerings Belt verkauffen können.]



Das XV. Capitel.

Von Schwertel.

I. Welsch Schwertel. Gladiolus Italicus.



H allein das seine Blumen etwas mehr braun seyn/ vnd nur auff einer Seiten des Stengels stehn.

Sie wachsen vnder dem Getraid/ auff den feuchten Wiesen/vnd an den Wasserbüchen: blühen im Mayo.

Von den Namen.

Schwertel wird Griechisch genennet *Ξιπιον*. Latetnisch *Gladiolus, Ensis, vnd Gladiolus segetalis*: Item *Gladiolus victorialis scemina*, vnd *victoralis rotunda*: [I. *Gladiolus utrinque floridus*. C.B. *Gladiol* Mat. Dod. gal. Gef. col. Ang. Lac. Cast. Cef. Lug. peregrinus. Cam. utrinq; floriterus, Dod. Ital. nis florum ordinibus cinctus, Lob. II. Gladiolus floribus uno versa dispositis major, C.B. Gladiolus, Dod. Narbonensis, Lob. nostras, Cam. Victoralis herba, Lon. rotunda, Eyst. Xiphion minus, Cluf. hist. pan. & rar.] Teutsch runde Siegwurz. Arabisch *Kasslon*. Welsch *Gladiolo*. Französich *Glaiel*. [Glaie. Englisch *Corne Flag.*] Böhmisch *Dewatero odenit*.*

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Schwertel.

M Arthioliolus schreibt/ das die Wurzeln ein Art haben zu wärmen/ zu trucknen/ zu zertheilen vnd aufzuziehen/ [aber die oberste seye viel kräftiger/ dann die vnderste.]

Innetlicher Gebrauch.

W Ann jemandt grosse Schmerzen an der Masen hat / vnd das Wasser nicht kan abschlagen/ der nemme die Rinde von der Wurzel/ stoß sie zu Pulver/ vnd trinck dasselbiage mit Wein vnd Wasser ein. Des gleichen wider das Milzwehe soll man das Pulver in einem geringen Wein geben / so vertreibet es dasselbiage. Dioscorides saget/ die oberste Wurzel [in Wasser gefortten/ sey gut den Kindern so gebrochen seyn.

[Er sagt auch/ so man die oberst Wurzel mit Wein trincke/ machet sie Begird vnd Lust zur Vnkenscheit: die vndere aber thu das Widerspiel.]

Eusserlicher Gebrauch.

ES meldet auch Dioscorides. wann man die oberste Wurzel mit Werrauch vnd Wein zum Pflaster mache / so siehe sie Spigen vnd Dorn auß dem Leib. Vnd

I. Welsch Schwertel.
 D Er Schwertel seyn zwey Geschlecht: I. Das erste hat zwo zwiebleiche Wurzeln/ deren eine auff der andern ligt / mit Schelffen besetzt/ welche gleich als mit härigen Fäsen bekleidet/ [vnd den haben sie auch Faseln wie Zwiebel.] Auf der Wurzel kompt ein runder/ starker/ gestreimter Stengel/ so [E. ten hoch/ oben gebogen] sich auß den Blätteren herauß windet/ auff beyden Seyen mit schönen purpurbraunen Blumen gezieret/ [ordentlich nach einander gesetzt/ langlicht/ vnd an dem Umbtreiß/ gleich den Lillenblumen: Nach denselbigen erscheinen die Schötlein / in welchen der rote [runde] Saamen verborgen ist/ dem Wasser fernsaamen fast gleich: Die Wurzeln erscheinen außwendig etwas braunlicht/ seyn eines scharpfen Geschmacks. Die Blätter seyn steiff in die Höhe/ seyn hart/ mit vielen Streimen durchzogen / auff beyden Seiten scharpff/ vergleichen sich einem Schwerdt/ daher es auch Schwertel genennet wird.
 II. Diesem ist das ander Geschlecht fast verwandt/

A Vnd wann man die dürre Wurzel mit Wein zerstoßet vnd über das Haupt legt/ zucht sie die Schiessern auß. Sie ist auch gut wider die Such der Schlangen. Vertreibt die harte Geschwulst vnd die Fisten. Mit Dörttenmel vnd Honigwasser gesotten vnd übergeschlagen/ vertreibt die Geschwulst bey den Gemächten.

Wederfuß. Die Wurzel zum Zäpffe gemacht/ vnd in der Weis der Heimlichkeiten gethan/ zucht ihre gemeine Blüß an sich.]

F Persische Gilgen. *Lilium Persicum.*



G

H

gel herfür/ fast zweyer Ellen hoch / mit vielen gestreimten Blättern rings vmbher besetzt: mitten am stengel kommen sehr viel bleichbraune Blumen herfür / eines vnfreundlichen Geruchs / welche an langen Stielen hangen gleich wie Schellen oder Blöcklein / mit sechs Blättlein. Clusius schreibt / er habe keinen Saamen davon überkommen können. Es behelt seinen Teutschen vnd Lateinischen Namen durchaus. Ist gar ein frembdes Gewächs/in Deutschland vnbekant. Was seine Natur sey/ist noch vnbeuust/ wie Lobelius vermeldet.

[Niederländisch wirds genant Lelien van Perren. Englisch Persian Lelie. Welsh *Pennachi Persiano*. Latein *Lilium Persicum*, C.B. Dod. (& *Hyacinth. spurium* s.) Lob. (& *Pannachio Persiano*.) Lug. Cam. Eyst. *Lilium Sufianum*, Clus. pan. & hitt.

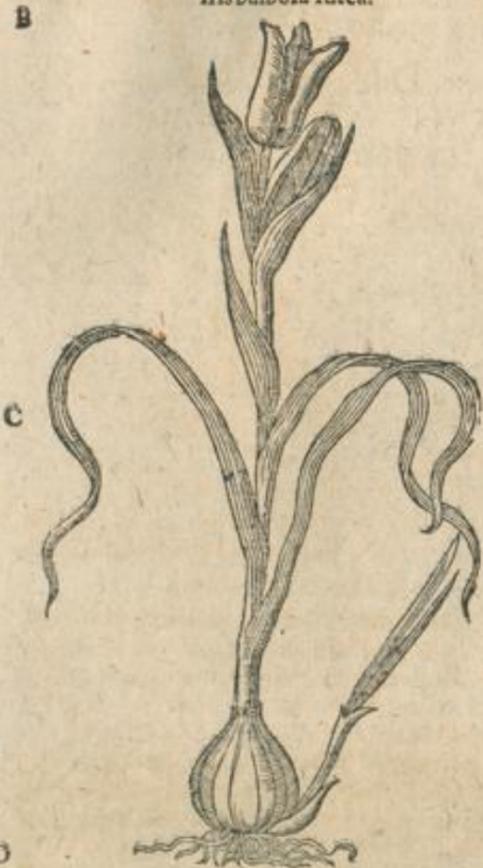
Das XVIII. Capitel.
Von Königsfron.

K Als (1.) erste Geschlecht der *Coronæ imperialis* hat ein zwieblechre Wurzel/welche dick ist/ auß großer Safft reichen runden Schellen zusammen geset/ welche bishweilen weiß ist/ bishweilen auch blauwech/ gemeintlich aber bleich/ vnd eines stinckenden Geruchs. Der Stengel ist rund/ dick/ stark vnd grün/ zweyer Ellen hoch/ halb gestreimet/ vnd mit vielen Blättern besetzt / den Littenblättern fast gleich: die andere vnd oberste. Helfft des Stengels/ ist gar bloß von Blättern / glatt vnd etwas blauw/ an welchem gemeintlich vier/ fünf oder sechs Blumen herfür kommen/wann dieselbige erstlich herfür stößen / so liegen sie vnder den Blättern verborgen/ vnd seynd ein wenig weiß: wenn sie aber grösser werden/so begeben sich ihre Stielen daran sie hangen/ganz vnder sich/ vnd werden die Blumen etwas bleich/ mit purpurbraunen Striemen durchzoget/ an ihren Nägeln aber seyn sie ein wenig schwarzbraun. Wann sie groß genug gewachsen seyn/so hangen sie vnder sich/ den Stengel herab / wie ein Blöcklein / an Farb wie ein schöner Pomcrang/ doch etwas bleicher/ an ihren Nägeln werden sie etwas dick/darauf ein schönes helles Wasser außfließt/welches

Das XVI. Cap.

Von Seelen Poetischen Hyacinth.

Seelen Poetischer Hyacinth.
Iris bulbosa lutea.



D

Dieser Hyacinth beschreibet C. Clusius, daß er eine zwieblechre Wurzel hab/ mit vielen schellen/ darauß der Stengel wachse/ fast einer Ellen hoch / mit schmalen grünlechten vnd gestreimten Blättern besetzt: oben am stengel erscheinen zwo breite gelbe Blumen/den andern Tulipis fast gleich/ohn einigen Geruch. Seine Wellen oder Schörtlein seyn klein vnd dick/in welchen ein roter reifer Saame verschlossen ligt.

Er wächst an süßten Orten vnd steinigten Bübeln/ blühet im Junio.

Es meldet Clusius, daß es von seiner Krafft vnd Wirkung noch nichts vermeldet sey.

[Von den Namen.

Dieser Hyacinth wird sonst genant *Iris bulbosa lutea inodora major*, C.B. *bulbosa angustifolia luteo flore*, Clus. hit. Lugd. Eyst. *bulbosa fl. pallido*, Ger. *Hyacinthus poetarum luteus*, Lob. Lug. *Litium mas* aut *Lirium verum* Dod. Lugd.]

Das XVII. Cap.

Von Persischer Gilgen.

Diese Gilge hat eine weiße langlechte Wurzel/ mit wenigen aber doch grossen Schellen zusammen geset/ ist keines bösen oder starken Geruchs. Auß der Wurzel tritt ein runder grosser stein-

A I. Königsfron. Corona imperialis L F

Von den Namen.

Königsfron oder Königsstien heißt Lateinisch Corona imperialis, Liliū Perficum, Tufai oder Toulai. [I. Liliū f. Corona Imperialis, C.B. Corona Imperialis, Dod. Lugd. Lon. Cam. Eyst. Liliū sive Corona Imperialis, Lob. Tufai sive Liliū Perficum 1. (& Hemerocallis Diosc.) Clus. pan. & hist. II. Liliū sive Corona. Imperialis duplici corona, C.B. Corona Imperialis phænicea duplici corona, aut serie florum, Lob. ico. fl. classe duplici, Eystett.] [Niederländisch/ Keysercroonen. Englisch/ Erone Imperiali.]

Es seyn gar ausländische Kräuter/ vnd frembd in Teutschland/ sie werden aber nunmehr auch in Lustgärten gezelet.

G Ihre Natur vnd Eigenschafft ist noch vnbestandt: Sie blühen im April.



B

C

II. Gefüllte Königsfron. Corona imperialis II. polyanthos.



D

E

Es gleich wie Perlen an den Blumen hangt: mitten auß der Blumen gehen sechs Käpfflein mit einer spinnen herfür: nach den Blumen folgt ein eckechtes schötlein/ in welchem breiter rotlicher Same verschlossen.

II. Das ander Geschlecht ist diesem in allen Stücken gleich/ allein daß es mehr Blumen überkompt/ wie auch die Figur außweist/ also daß man auch auff die vierzig Blumen in vnserm gnädigen Fürsten vnd Herren/ Landgraffen Wilhelms Lustgarten/ Anno 1580. an einem Stiel geselet hat.

Das XIX. Capitel.

Von Lilien.

Weiß Lilien. Liliū album.



H

I

Die Lilien seynd dreierley Geschlecht/ mit ihren Farben vnderscheiden/ das erste seyn die weiß Lilien/ haben eine zwiebleiche Wurzel/ auß vielen Schelffen zusammen geselet/ [ein jede Schelffe aber ist anzusehen als ein feiß/ dick/ vnd zähes Hautwurzelblat/]

auff welcher ein glatter/ runder/ feißter Stengel wächst/ zweyer Elen hoch/ an welchem die schöne/ weiß/ feißte vnd wolriechende Blumen erschein/ von vnden an eng/ oben aber weit/ mit sechs blättern zusammen geselet/ [aufwendig mit Hohlsteelen gefaltent/ das eufferste Theil oben an den Blättern ist zurings herum hinderlich gebogen/]

Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ allein daß es mehr vnd schmälere Blätter hat/ [vnd von Farben schwarzgrün/ vnd ein goldgelbe Blume trägt.]

Das

A Groß Goldlilien, Liliū aureū majus. F

Breitblättrichte Blusgillgen. Liliū cruentū latifolium.



Das dritte Geschlecht hat ein Wurzel den ersten gang gleich/auf welcher ein dicker Stengel wächst/daran ein blurote Blume mit sechs breiten Blättern erscheinet / an dem Stengel wachsen wenig Blätter / so fast breit seyn/anzusehen wie die Beirichsblätter.

Sie wachsen gern an wolgedüngten Orten vnd Erdreich/wölffen auch kühle vnd schattichte Stelle haben/blühen im Junio.

[Dann wo stäts Sonne ist / da agrahien die Blumen der weissen selten / vnd fallen die Stengel von der ersten gegen dem Meyen gern ab/ohne Silgen.

Purpurbraune Lilien machen eitliche also: im Heimonat nehmen sie die zwiebliche Wurzeln / hencfen sie in ein Rauchfang/ biß sie wol dören/ darnach im D Wergen machens wider rein / legens in roten Weinhefen/lassens so lang darinnen biß sie sich serben / endtlich sezen sie vnd geussen die Weinhefen dazu.Florentinus schreibet/ daß wo man Zimber oder ein andere Farb zwischen die schuppechten Blätlein der Zwiebeln emgeußt/rote Lilien darauff wachsen sollen/ doch sollen die Wurzel nicht verlest werden. Eitliche schreiben daß Lilien wachsen/wann man die Stengel klein zerfchneide vnd seze.

Anderer aber/wann man den grünen stengel fleißig ein leget/so bekomme er an ein jeden Gleych ein Zwiebelein/so besonder gefest/bringet in kurzer zeit blumen.]

Von den Namen.

Lilien oder Silgen heist Griechisch *uzirop*. Lateinisch *Lilium*. [Lilium album flore erecto & vulgare; C.B.Lilium sine rosa Junonis, Apul.Lilium; Brunf. Dod.gal. Tur.Matth. Lac.Cast.Cael.album, Trag. Fuch. Gef. hort. Ang.Lon. Lugd.Eyft.candidum, Cor.in Diosc.Ad.Lob.Dod. album vulgare, Cam. Ambrosia live Lilium album Nicandri, Ang. II. Lilium purpurcroceum majus, C.B. Lilium purpureum, Dioscori. rubens, Plin. Hemerocallis Diosc.Matt.Amar.Ang.Lac.Cast. Hemerocallis I. Matth. Cam. Lugd.Lilium rubrum live aureum, Brunf.rufum; Trag.Dod.gal.rubens,Gef.cac.Fuch. ico.croceum; Fuch.Lon. rubens vel croceum altein; Gef. hort. syl. croceo flore, Cael.purpureum; Tur:Ad.purp.majus; Lob.Dod.Lugd. Eyft.Marta-

gon, Cast. ico. Martagon. radice alba; Ang. Martagon Chymistarum, Lob. ico. III. Lilium cruentum plantaginis folio, C.B. Arabisch *Su/eno*. Welsh *Cyglis*. Fran. *Li blanc*. Spanisch *Lirio blanco*. Böhmisch *Lilium*. [Englisch *White Lily*. Niederländisch *Witte Lillie*.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der weissen Lilien.

Matthiolus vnd Fuchsius schreiben/ die Lilienblumen haben ein vermischte Natur/ [zumtlicher Wärm vnd Feuchte:] Ihre Substanz seye zum theil zart vnd subtil/zum Theil auch grob vnd jrdisch/ vnd zum Theil wässerig. Die Blätter vnd Wurzeln haben ein Art zu sauberen / doch die Wurzeln mehr dann die Blätter/sind trucken im ersten Grad.

Werden nicht innerlich gebraucht/ oder gar lang sam/ [also das Kraut vnd Wurzel wol zerstoßen/ trucken/lösen/erweichen vnd zertheilen mässigtichen/ Innerlicher Gebrauch.

Die Wurzel vnd Blätter in Wein gesotten vnd getruncken/bringet den Weibern ihre Reinigung.

Die Wurzel mit Wein gesotten/ vnd weisse Mieswurz einer Erbsen groß darunder gemischet / vnd des Weins Abends so man zu Beth gehen wil getruncken/ treibet durch den Stulgang.

Wider die Gelbsucht/nimb Stabwurz zuo Handvoll/ der gelben Puzen auß den weissen Lüten ein halbe Handvoll / geuß drey Pfund weissen Wein darüber/ seud das dritte Theil ein/davon gib sechs Tag nacheinander alle mahl früh einen warmen Trunck.

Der Saamen oder das gelbe Wirmlein in der blumen in wein getruncken / hüfft wider den Schlangengiß.

Mit andern bequemen Mitteln gekocht zum Gurgelwasser/ heylet alle Blattern / vnd Verfehrung des Munds vnd der Keelen.]

Äusserlicher Gebrauch der Lilien.

Fernelius schreibt lib.6.meth.med.cap.4. wann man die Wurzel bräte / mit Rosenöl vermischet vnd überlege/heylet sie den Brand [vom Feuer:] Wd wann man die Wurzel in Wein siede/drey Tag nach

¶ h h h h ¶ einander

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

A einander auflege/oder darüber ligen lasse/so vertreibe F
Hüneraugen. sie die Leichtdörner oder Hüneraugen.

Verzuckte Nerven. Dioscorides sagt/wann man die Wurzel mit Honig vermische/heyle sie die verzuckte vnd durchgeschnitte Nerven.

Zittermähter. Desgleichen vertreibe sie die Zittermähter/die Häuden vnd Schuppen auff dem Haupt/ säubere auch die fließende Geschwâr des Hauptes.

Geschwâr an Händen. [Wider die Geschwâr an Händen das Mittel genann/oder Geschwulst vnd Hitz der Gemäch/ nimmb der Wurzel/ zerstoß mit Bilsenkraut vnd Gersten oder Wägenmehl vnd ein wenig Essig / legs über wie ein Pflaster/das nimbt die Hitz/ stillt den Schmerzen/ vnd erweicht die harte Geschwulst gar sanfftiglich.]

Harte Geschwulst. Es wird auch diese Wurzel fleißig gebraucht wider alle harte Geschwulst vnd Geschwâr/ dieselbige zu erweichen/ vnd zeitig zu machen/ wann man die Wurzel mit Leinsamen vnd Joenugrec in Milch oder Lauge sendt/ auch etwas Hüner oder Sänftschmals dazu thut/ solches wie ein Brühc kochet/ auff ein Tuch geschmieret vnd übergelegt.

Verhartung der Geburtsglieder. [Die Zwiebel in heißer Aschen wol gebraten/ machmals zu Muß zerstoßen vnd mit Rosenöl vermischet/ erweicht die Verhartung der Geburtsglieder/ vnd treibet den Weibern ihre Reinigung.]

Geschwulste der Brust. Etliche fieden die Wurzel allein in Milch vnd vnd brauchens zu den harten geschwollene Brüsten/ zu Eysen vnd Schlitzen.

Verhartet Milch. Wider das verharre vnd schmerzhaffte Milch/ nimmb weisse Bilgenwurzel/ Veerntianenwurzel/ Jbischwurzel/ jedes ein Viertel eines Pfunds/ wol zertrümpet vnd hernach gefotten in vier Maß Wein vnd einem halben Pfund Del/ biß es dick wird/ durchgeschlagen/ vnd ein wenig Wachs darzu gethan/ diese Salb über die Seiten vnd Milch gelegt.

S. Anthonis Feuer. Die Blätter/ wann sie grün seynd/ zerstoßen mit Wein besprengt/ vnd Pflasterweiß auffgelegt/ löschet sie S. Anthonien Feuer/ die schwarzen Blättern/ vnd heylen Schlangen vnd Scorpionenbiß. Solches thut auch die Wurzel/ zerstoßen vnd auffgelegt.]

Von dem Saft der Lilien.

Alte Geschwâr. Lilienafft auß den blättern des Krauts gepreß/ mit Essig vnd Honig in einem küpffernen Kessel oder Pfann gefotten/ gib ein gute Salb wider die alte Geschwâr/ auch zu den frischen Wunden/ wie solchs Dioscorides vnd Calenus bezeugen.

Erharte Mutter. Fernelius schreibt/ wie auch Plinius/ der Saft werde gar nützlich gebraucht zu der erharten Mutter/ dieselbige widerumb zu erweichen/ vnd die verstandene Zeiten fort zu treiben.

Von dem Lilienwasser.

Erlegene Sprach. Etliche Leuth brennen oder distillieren auch Wasser auß den Lilien/ auß den Blättlein der Blumen abgenommen wenn sie noch frisch vnd vnverwelcht seyn/ allein/ oder sampt den Wurzeln alles klein zerhackt/ vnd geben dasselbige den jenigen/ welchen die Sprach erlegen ist/ [oder sonst vnmächtig sind worden/ jeder

Erlegene Sprach. Ewellen auff zween oder drey Löffel voll/ stärker das erkalte Haupt/ stillt die kalte Fluß.]

Schmerz der innerlichen Glieder. Disß Wasser getruncken/ benimbt die Schmerzen der innerlichen Glieder/ vnd kühlet die erzündete Leber vnd die Mutter. Es soll auch disß Wasser die Geburt fort treiben/ [ohne Schaden/ vnd milderet den Schmerzen/ treibet auch den Weibern ihre Reinigung.]

gelbe Flecken vnd Nasen des Angesichts. Die Haut oft damit gewaschen/ vnd seinen Tüchlein darinnen geneger/ benimmet die gelbe Flecken vnd Nasen auch Schwärge von der Sonnen/ sonderlich nach dem Bad damit gewaschen/ reiniget das Angesicht von allen Hitzblättlein.

ist heylsam mit Tüchlein in die Schritze der heimlichen Dret geleyt/ ist auch nützlich in allen hitzigen geschwollenen Wunden/ sonderlich in Verlegung des weissen Gedders/ es zeucht auch die Hitz herauf/ so man sich mit siedendem Wasser/ Del/ Feistie vnd dergleichen verbrennt hette/ vnd macht solchen Schaden schnell zu heylen/ vnd leget den hefftigen Schmerzen bald.]

Von dem Lilienöl.

Dieses Del wird von seinen Blumen vnd altem Baumöl gemacht/ wie das Chamillenöl od Nageleinblumenöl/ auff folgende Weis: Nimb gut frisch Baumöl ein Pfund/ weis Lilienblätter acht loth/ thus zusammen in ein gläserin Geschirz/ vermache wol vnd beneß an die Sonn: so mans kräftiger haben will/ so muß man je über zwanzig Tag frische Lilienblätter in das Del thun/ vnd die alte hinweg thun/ vnd disß ist das gemeine vnd kleine weis Bilgenöl.]

Erharte Mutter. Von diesem Del schreibt Galenus. daß es ein Art habe zu erweichen vnd zu zertheilen/ werde gar nützlich vnd fruchtbarlich gebraucht zu der erharten Mutter.

Erharte Nerven. Dioscorides schreibt/ es seye gut die erharte Nerven oder Sennadern zu erweichen. Es stnderet auch gar wol die Schmerzen der Glieder/ machet die Geschwâr bald zeitig/ vnd milderet die Geschwulsten/ sonderlich so man ein wenig Saffran darzu thut.

Kramph. Es dient auch disß Del gar wol wider den Kramph/ es erwärmet die kalte Glieder vnd Sennadern.

Nachwehe. Die Hebammen sollen weis Lilienöl zur Nothturfft haben vnd brauchen/ es ist auch gut zu den Nachwehen der Kindbetterin/ gewärmet/ Henssinwerck darinn geneger/ auff den vndern Bauch oder hinden auß das Schloß gelegt.

Hitzige Apofsim. Die Lilienblätter so in dem Del zu Boden sind gefallen/ sind trefflich gut zu den hitzigen Apofsimen/ trucken die Geschwulst nider/ mit Hmlegung des Schmerzens.]

Hitzige Schmerzen. Es soll auch dieses Del fleißig in den Clustieren gebraucht werden. [Das Del heylt vnd löschet allerhand hitzige Schmerzen/ vnd Brand vom Feuer/ oder die Pestilenzblättern damit gesalbet/ stillt das Leibwehe/ das langwiritg Lenden vnd Rückenwehe/ wärmet die Nieren vnd Blasen.]

Wandgeschätz. Zu Erweichung des harten Stulgangs vnd Linderung des Bauchgrimmen.

Das ander vnd grösser Lilienöl/ so viel hitziger vnd kräftiger wird auß mehr Stücken bereitet: also: nim Lilienblätter vier loth/ schönen Mastix/ Calmus vnd Costuswurz/ etliche nehmen an statt dieses die Pestilenzwurz/ jedes ein loth/ Saffran drey Quinlein/ Zimmet/ Nagelein/ jedes ein Quinlein: Diese Stück wol zerstoßen/ sollen 24. Stund lang in Wasser beheb vermache erbäßen/ hernach lassen ein Wall oder zween aufffieden/ zwey Pfund frisch Baumöl darzu thun/ frische Lilienblätter darinn legen/ vnd wol verstopfet mit einander an die Sonne henden/ 40. Tag lassen erbeizen/ demnach mit einander zu Verzehrung der Wässerigkeit fieden/ durchsieben vnd zur Nothdurfft behalten.]

Das XX. Capitel.

Von Heydnischen Lilien.

Er Heydnischen Lilien seyn drey Geschlecht/ (1. 11.) die zwey ersten seyn einander fast verwandt/ bekommen runde Stengel/ zweyer Ehlen hoch/ mit langen/ breiten/ spitzigen Blättern/ Sternweis vmb den Stengel besetzt/ eben am Stengel wachsen kleine Stiele/ daran die bleichbraune oder leibfarbrohte Blumen vnder sich hangen/ den Lilienblumen/ wie Dodonæus vermeldet/ fast gleich/ doch kleiner/ vnd mit vielen purpurbraunen Tüpflein besetzt/

Schriete
einliche
erter.
hitzige Wun-
den
Verletzung
des weissen
Gedders.
Brand von
heissen Was-
ser/ Del/ etc :

Erharte
Mutter.

Erharte Ner-
ven
v. n. vñ Sch-
adern.
Schmerz der
Glieder.
Geschwâr.
Geschwulst.

Kramph.

Erharte Ner-
ven
v. n. vñ Sch-
adern.
Schmerz der
Glieder.
Geschwâr.
Geschwulst.

Nachwehe.

Hitzige Apof-
sim.

Hitzige
Schmerzen.
Brand von
Feuer.
Pestilenz-
blättern.
Leibwehe.
Rückenwehe.

Wandgeschätz.

I. & 11.
Heydnisch
Lilien.

A I. Heydnisch Eilien das Männlein.
Lilium Saracenicum mas.



F II. Heydnisch Eilien das Weiblein.
Lilium Saracenicum femina.



steckt/so seyn auch die Blätter hinwerth gebogen/vnd gar rund/wie ein Zirekel. Auf der Blumen hangen auch sechs braune Zapfen/ eines lieblichen Geruchs. Die Wurzel ist zwiebellecht/ den Eilienwurzeln fast ähnlich/allein das sie gelb ist.

grünen/langen spitzigen Blättern besetzt. Oben am Stengel kommen ziemlich lange Stielein herfür/ an welchen die rote Blumen erscheinen/den grossen Goldlilien fast gleich.

III. Das dritte Geschlecht ist wol einer Eilen hoch/ seine Wurzel ist dem vorigen gleich/ auß welcher ein stärker gestreimter Stengel wächst/ mit vielen schwarz

IV. Das vierte Geschlecht hat ein Zwiebel wie die weisse Eilien/allein das sie gelb ist/ vnd hat kleinere Zapfen/ auß welcher im Frühling runde/ glatte Stengel wie in den Eilien herfür schiessen. Die Blätter so dem

III. Noch Heydnisch Eilien.
Martagon rubrum.

* IV. Gemein Heydnisch Eilien. *
Martagon vulgare seu Lilium montanum.



h h h h u j Stiffen.

A

V. Gelb Meerlilien.
Lilium marinum luteum.



C

Seiffenkraut gleich/ stehen ringsweiss wie Sterne vñ den Stengel/ an welchem oben die Blume / so leibfarb roth/ wie Lilien formiret / aber viel kleiner / so mit viel kleinen/ braunen Tröpflein besprenget/ vñ sind gemeinlich/ an jeder Blumen sechs Blättlein/ so rumbher gebogen / auch in jeder sechs braune Tröpflein / eines lieblichen Geruchs / man findet es in etlichen Gärten mit weissen Blumen.]

V. Gelb Meerlilien.

V. Das sünnfste Geschlecht/ die Meerlilien/ ist den anderen vngleich / hat auch ein zwieltliche Wurzel/ kompt in allen stücken mit der weissen Meerlilien überein/ davon im vorhergehenden 2. Capitel ist gehandelt worden/ allein daß diese ein gelbe Blume trägt.

D

Es fern allesampt frembde Kräuter/ werden in den Lustgärten gepflanget/ blühen im Junio.

Vonden Namen.

Heydnisch Lilien oder Heydnische Bluttien/ Goldwurz/ wird Lateinisch genennet Lilium Saracenicum, Lilium sylvestre vñ Martagon, etliche wöllen sie auch Hemerocallidem nennen / sonderlich das sünnfste Geschlecht/ so Lilium marinum genennet wird. [I. & II. Lilium floribus reflexis alterum, lanugine hirsutum, C. B. Lilium purpureum mas, Gef. hort. syl. primum & majus, Cluf. pan. & hist. Hemerocallis flore rubello, Lob. ico. III. Lilium bulbiferum latifolium majus, C. B. Lilium cruentum bulbos generis, Lugd. Martagon bulbif. majus, Cluf. pan. vel primum, Eid. hist. V. Narcissus maritimus, C. B. Hemerocallis Valentina, Cluf. hisp. & hist. Dod. K. Lob. Cam. Pancratium fl. rubris, Lob. ico. Pancratium, Dalech. Lugd. Narcissus marinus, Dod. Cluf. hist. ap. alt. & cur. post. Cæs.]

[Das vierde/ so von etlichen für den Asphodelum gehalten wird / nennet man Goldwurz von wegen der gelben Wurzeln / vielleicht auch weil die Alchimisten diß Kraut in hohem Werth halten/ vñ wollen/ es habe eine Krafft die Metall zu verändern. [I V. Lilium florib. reflexis montanum, C. B. Lilium purpureum, Fuch. ico. Gef. hort. syl. Dod. Cam. alterum, Cluf. pan. syl. purpureo fl. Cæs. montanum, Ad. Lob. Martagon, Matth. Lac. Lugd. Cast. desc. pri

F mum, Ang. Hemerocallis, Dod. gal. Cord. in Diosc. Gef. hort. Lon. Asphodillus. Brunf. Asphodelas foemina, Fuch.] Böhmisch Zlatohlavet. Französich Lilaune. Niderländisch Lelie von Calvarten.]

Vonder Natur/ Krafft vñ Wirkung der Heydnischen Lilien.

Matthiolus schreibet / die Wurzel habe ein Natur wie die Lilien.

Innerlicher Gebrauch.

Welche den Harn nicht wol ablassen können/ die Harn treib. sollen die Wurzel in Wasser sieden/ vñ darüber trinken.

Es wird auch die Wurzel eufferlich außgelegt/ wie die Lilienwurzel/ die harte Geschwür zu zeitigen vñ zu erweichen. [Mit Schweinenschmer/ oder Marc auß Ochsenbeinen vermischet vñ warm übergelegt.

Die Wurzel in Wein gesotten/ vñ mit der Brüß böse veraltete / faule Schäden wol gewaschen vñ gesäubert/ vñ nachmals geneigte Tüchlein übergelegt/ ist sehr nusslich: mit solcher Brüß werden auch Zittermähler/ böse Flechten der stessenden Grund / auß dem Haupt vñ an anderen Orten vertrieben vñ gehyret.

Vom gemeinen Heydnisch Lilienwasser.

Es kan auch ein nussliches Wasser von den Blumen allein / oder sampt der Wurzel fast klein mit einander zerhackt/ für sich selbst / oder mit Wein erbetzet/ distilliret werden/ zu allen Flecken der Haut/ vñ im Angesicht/ allen Grund/ Raub vñ Unsauberkeit hinweg zu nehmen/ die faule stinckenden Wunden damit zu reinigen vñ zu säubern.

In Leib gebraucht/ treibet den Weibern ihre Keibnigung vñ Harn.

Die gemeine Heydnische Lilien / so die Wurzel in Wein gesotten wird vñ getruncken / hufft den Weibern/ so ihre Zeit nicht haben / fürder auch den Harn. Vñ weil diß scheint ein wild Geschlecht zu seyn der weissen Lilien / so mag man diß gebrauchten/ wie die weissen Lilien.

Eufferlicher Gebrauch der gemeinen Heydnischen Lilien.

Die Wurzel mit Wein vñ Del geröst vñ Pfasterweiss in die Schoß außgelegt / fürderet den Harn.

Mit Hünerschmalz vñ Leinsamenmeel gestossen vñ außgelegt/ stillt den Schmerzen der Guldendader. So den Kindbetterin nach der Geburt die Brüste geschwellen/ die sollen auß dieser Wurzel/ Rosensalb vñ Reiß ein Pfaster machen vñ außlegen.]

1030

Die